

# Posener Tageblatt

**Automobilbereifung**  
erstklassiger  
Fabrikate sowie  
Autozubehör  
am billigsten bei  
**Brzeski Auto S.A.**  
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29  
Tel. 63-22, 63-65 Gegr. 1894

**Bezugspreis** Nr. 1, 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z.  
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt.  
durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten  
4.30 zt. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und  
übriges Ausland 2.50 Km. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt  
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —  
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-  
blattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275  
Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo,  
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtzeilige Millimeter-  
zeile 15 gr., im Textteil die vierzeilige Millimeterzeile 75 gr., Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldsch. Platzvorrat und  
schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur  
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine  
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für  
Anzeigenanträge: „Kosmos“ Sp. o. o., Poznań, Zwierzyńska 6.  
Fernsprecher 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. o. o.,  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

**Chevrolet-**  
**Ersatzteile**  
kauft man am billigsten  
bei  
**W. Müller**  
Dąbrowskiego 34.

72. Jahrgang

Sonntag, 29. Januar 1933

Nr. 24

## Dienstag doch Reichstag!

### Heute wahrscheinlich Rücktritt der Regierung Schleicher Und was dann?

Der Ältestenrat des Reichstags be-  
schloß in seiner gestrigen Sitzung, eine  
weitere Sinauschiebung des Reichs-  
tagszusammentritts nicht vorzunehmen.  
Auf der Tagesordnung der ersten  
Sitzung am 31. Januar nach der  
zweiwöchigen Pause soll die Entgegen-  
nahme einer Erklärung der  
Reichsregierung stehen.

Der Reichstag stellt sich dem Kabinett  
Schleicher also zum Kampf, der bei der  
gegenwärtigen parlamentarischen Situation  
den Sturz der Regierung bringen muß.  
Reichskanzler von Schleicher wird sich daher  
heute mittag zum Reichspräsidenten  
begeben, um die Vollmacht zur Auf-  
lösung des Parlaments zu erbitten. In  
Berlin ist man übereinstimmend der An-  
sicht, daß Hindenburg diesem Wunsche nicht  
nachkommen werde. Man rechnet also noch  
für heute nachmittag mit der Demission der  
Regierung.

Der Reichspräsident soll von maßgebenden  
Rechtskreisen ersucht worden sein, außer-  
ordentliche Vollmachten über ein Kabinett  
zu geben, das auf einer breiteren  
Basis steht, als zumindest ähnlich wie  
das Kabinett Papen der Tolerierung der  
Deutschen Nationalen gewiß wäre.

Die in den letzten Tagen geführten Unter-  
redungen zwischen Hugenberg und Hit-  
ler und dem Zentrumsführer Kaas  
haben in Berliner politischen Kreisen viel-  
fach die Meinung aufkommen lassen, daß  
die Bildung eines Kabinetts der sog.  
„Harzburger Front“, also der  
Nationalsozialisten, Deutschen Nationalen  
und der einflussreichen Verbände wie  
des „Stahlhelms“ und des „Kampfbundes  
vorbereitet

worden sei. In einigen Zeitungen sind auch  
schon Kombinationen über die Zu-  
sammensetzung dieser Reichsregierung an-  
gedeutet worden. Diese Ministerliste vereinigen  
die Namen Hitler, Hugenberg, Schacht  
und von Stülpnagel, der das Reichswehr-  
ministerium übernehmen soll. National-  
sozialistische Blätter sind von  
diesen Kombinationen aber  
deutlich abgerückt, es heißt, daß die  
Ministerlisten, auf denen der Name des  
Führers der N. S. D. A. P. prangt, ohne  
dessen Wissen abgefaßt worden seien.

Die Lage ist also ungeklärt und an  
eine parlamentarische Lösung ist nicht zu  
denken, es sei denn, daß Hitler berufen  
würde und unter Einbeziehung der Hugen-  
berg-Fraktion und einiger Gruppen  
der Rechten und eventuell auch des  
Zentrums eine Mehrheit zustande  
brächte. Aber die alten Widerstände gegen  
eine Betrauung Hitlers mit dem Kanzler-  
amt von Seiten des in dieser Frage allein

entscheidenden Reichspräsidenten sind im  
Verlauf der letzten Woche bestimmt nicht  
geringer geworden. Rame es also nicht zur  
Wiederberufung Schleichers, dann  
würde voraussichtlich Herr von Papen  
wieder betraut werden. Aber auch er hat  
nicht die Möglichkeit, ein anderes als ein  
Präsidentenkabinett zu bilden, das  
nicht auf geringere Widerstände rechnen

könnte als seine erste Regierung. Dennoch  
sieht es heute so aus, als ob eine Regie-  
rungsbildung durch Papen wahr-  
scheinlicher sei als die Neubeauftra-  
gung Schleichers, da hinter dem vorigen  
Kanzler Hugenberg und maßgebliche  
Wirtschaftsgruppen, wie der Reichs-  
landbund und industrielle Kreise unverän-  
dert stehen würden.

## Kabinett Paul-Boncour gestürzt

### Bewegte Nachtsitzung der Kammer — Eine Steuervorlage bringt die Regierung zu Fall

Paris, 28. Januar. Die Regierung Paul-  
Boncour ist heute früh gegen 7 Uhr in der  
Kammer bei Beratung des Regierungs-  
antrages, die direkten Steuern um  
5 Prozent zu erhöhen, mit 390 gegen 193  
Stimmen gestürzt worden. Dieses Ab-  
stimmungsergebnis wurde dadurch herbei-  
geführt, daß die Sozialisten sich wei-  
gerten, bei dem Regierungsantrag mit den  
Radikalen und Sozialrepublikanern zu  
gehen. Ueber den Regierungsantrag war  
im Finanzausschuß der Kammer nicht ent-  
schieden worden. Der Finanzausschuß hatte  
die Abtrennung, d. h. Zurückstellung, des  
betreffenden Paragraphen verlangt. Gegen  
diese Zurückstellung hatte Ministerpräsident  
Paul-Boncour in der Kammer die Ver-  
trauensfrage gestellt.

In der Nachtsitzung wurden Abstimmungen  
über die einzelnen Artikel des Finanzgeheim-  
tums vorgenommen. In fünf Abstimmungen  
blieb die Regierung mit beträchtlicher Mehr-  
heit siegreich, während sie in einem Fall, in  
dem sie nicht die Vertrauensfrage gestellt hat,  
unterlag. Bei Artikel 58 bemerkte der Bericht-  
erstatter, dieser Text sei gefährlich, da er die  
Bestrafung von Meinungsvergehen ermöglicht.  
Ministerpräsident Paul-Boncour setzte sich unter  
Berufung auf die Staatsautorität für diesen  
Artikel ein. Daraufhin wurde die Sitzung um  
1.50 Uhr (französischer Zeit) unterbrochen, um  
das Gutachten des Gesetzgebungsausschusses ab-  
zuwarten.

Um 6 Uhr früh hatte die Kammer sich mit  
der Regierung auf eine neue Bestimmung über  
die Bekämpfung der Steuerhinterziehung ge-  
einigt. Der Finanzausschuß der Kammer und  
der Gesetzgebungsausschuß hatten dem Plenum  
folgenden Text vorgelegt, der von der Regie-  
rung und dem Plenum der Kammer angenom-  
men wurde: „Wer eine allgemeine Steuerver-  
weigerung organisiert oder den Versuch hierzu  
unternimmt, wird mit Gefängnisstrafe von  
einem bis zwölf Monaten, einer Geldstrafe bis  
zu 10 000 Franken bestraft.“

Die Kammer ging alsdann zur Aussprache  
über die von der Regierung geforderte Er-  
höhung der direkten Steuern um  
5 Prozent über. Ministerpräsident Paul-  
Boncour ergriff das Wort, um zu erklären, daß  
er auf diese Bestimmung nicht verzichten könne.

Schneller als es bei der Kompromissierung  
der Regierung und der Sozialisten in den letz-  
ten Tagen den Anschein hatte, ist das Zwischen-  
spiel des „Kabinetts Herriot“ ohne Herriot,

das den beliebten Abolaten und erfolgreichen  
Konjunkturpolitiker Paul-Boncour an  
das Ziel seiner Wünsche geführt hatte, beendet  
worden. Ebenso wie Herriot in den Morgen-  
stunden des 14. Dezember anlässlich der Schul-  
denfrage, wurde Paul-Boncour heute nach bei  
der Budgetberatung von derjenigen Fraktion  
gestürzt, ohne die eine Linkregierung im  
Sinne der Wahlen unmöglich ist, den So-  
zialisten, die in Frankreich grundsätzlich  
eine Koalition mit bürgerlichen  
Parteien ablehnen, aber einem links-  
gerichteten Kabinett ihre mehr oder we-  
niger weitgehende parlamentarische Unter-  
stützung gewähren. In dieser Einstellung  
der Sozialisten sind die Versuche einer dauer-  
haften Regierung des Kartells der Linken seit  
1924 immer wieder gescheitert. Unter Paul-  
Boncour wurde der Auflösungsprozess durch die  
akuten Finanzschwierigkeiten be-  
schleunigt. Die ständige bekanntgegebene  
Pläne des Finanzministers Chéron für den  
Ausgleich des Budgets führten schon zu Beginn  
der neuen Parlamentsperiode zu einer wach-  
senden Verstimmlung der Sozialisten. Die im  
Beisein des Ministerpräsidenten geführten Ver-  
handlungen zwischen Chéron und den Beamten-  
gewerkschaften über die angeforderte Kürzung  
der Beamtengehälter verlief ergebnislos.  
Gleichzeitig mußte sich die Regierung von der  
sozialistischen Presse vorhalten lassen, daß die  
haltung des sozialistischen Regierungsvor-  
stehers auf der Genfer Arbeitszeitkonferenz nicht  
zu den gewerkschaftsfreundlichen Ideen passe,  
die Paul-Boncour in einer dreißigjährigen  
politischen Laufbahn vertreten und bei seiner  
Regierungsübernahme ausdrücklich zum Pro-  
gramm erhoben habe. Diese Auseinander-  
setzungen mit den Sozialisten konnten aber  
gleichwohl die Regierung in den Augen der  
Rechten nicht von dem Vorwurf der Veror-  
mung und durch die Gewerkschaften befreit  
und ihr auch dort für ihre sehr unpopulären  
Sparsmaßnahmen keine Ermäßigung sichern.  
Die sich verschärfenden Finanzschwierigkeiten  
und die Eingliederung des Sozialismus in den  
Staat werden jedenfalls die politische Entwic-  
klung Frankreichs in den nächsten Monaten be-  
herrschen und zu einer immer größeren Ent-  
fremdung zwischen den sozialistischen  
und den bürgerlichen Bestandteilen der  
Linksmehrheit vom 1. Mai führen. Der Ge-  
danke einer bürgerlichen Konzentra-  
tion, für deren Führung genug Anwärter vor-  
handen sind, gewinnt unter diesen Umständen  
wieder an Boden.

## Nach dem Sturz

Paris, 28. Januar. Sofort nachdem die Re-  
gierung in der Kammer in die Minderheit ge-  
raten war, setzte sie das Demissions-  
schreiben auf, das sie um 7 Uhr dem Prä-  
sidenten der Republik überreichte. Der Prä-  
sident wird am Vormittag mit seinen Beraten  
zur Lösung der Krise beginnen, indem er  
traditionsgemäß die Präsidenten von Kammer  
und Senat und im Anschluß daran die Vor-  
sitzenden des Finanzausschusses von Senat und  
Kammer empfängt.

## Der Edstein

Von Axel Schmidt.

Paul-Boncour erklärte vor einiger Zeit,  
daß die Erhaltung der österreichi-  
schen Selbständigkeit den Ed-  
stein der französischen Politik  
bilden müsse. Erinnert man sich dieser  
These, so gewinnt die Meldung des „Daily  
Telegraph“ an Bedeutung, daß das Quai  
d'Orsay, wo Paul-Boncour jetzt residiert,  
den Plan der Neutralisierung Oester-  
reichs wieder aufgenommen habe. Das eng-  
lische Blatt behauptet, daß die französische  
Diplomatie bereits geheim in drei Haupt-  
städten die einleitenden Schritte dazu getan  
hätte. Damit sollen augenscheinlich zwei  
Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden.  
Es soll sowohl der politische Anschluß Oester-  
reichs an Deutschland, als auch die Zollver-  
einigung mit Deutschland, resp. mit Italien  
auf die Dauer unmöglich gemacht werden.  
Daher hinaus soll Ungarn gezwungen  
werden, seine Gegnerschaft gegen die kleine  
Entente aufzugeben, weil die italienische  
Freundschaft durch eine Neutralisierung  
Oesterreichs illusorisch gemacht würde.

Es sei davon abgesehen, daß gerade der  
kleine Kreis von Politikern, der in Oester-  
reich gegen den Anschluß tätig ist, von einer  
solchen Verschweigerung Oesterreichs nichts  
wissen will. Dieser Kreis ist gegen den  
Anschluß, weil die große Tradition Oester-  
reichs darunter leiden würde; wie sollten  
gerade diese Politiker dafür zu gewinnen  
daß Oesterreich mit der Millionenstadt  
Wien zu einem „Kanton“ degradiert  
werde! Deswegen wandten sich auch gerade  
diese Kreise seinerzeit gegen den Plan, den  
Völkerbund nach Wien zu verlegen, da da-  
mit eine ewige Neutralität Oesterreichs ver-  
bunden gewesen wäre. Wenn solche Habs-  
burger Politiker bereits damals von einem  
solchen Anschluß aus dem politischen Leben  
nichts wissen wollten, wo Wien dafür wenig-  
stens neuen Glanz und internationales  
Leben erhalten hätte, so erscheint es jetzt  
wenig glaubhaft, daß Frankreich mit diesem  
Plan in Oesterreich auf Gegenliebe stoßen  
werde.

Die auffallend kühle Aufnahme des fran-  
zösischen Botschafters Jouvenel seitens der  
italienischen Presse ist nicht zuletzt darauf  
zurückzuführen, daß Frankreich die Absicht  
zugelassen wird, Italien von seiner bis-  
herigen Disposition: Albanien, Bulgarien,  
Ungarn abzubringen.

Wie wichtig in Frankreich das Problem  
Oesterreich genommen wird, geht auch aus  
der Rede Herriots hervor, der den Kampf  
gegen den Anschluß als eine der bedeut-  
samsten Aufgaben der französischen Diplo-  
matie hinstellt. Frankreich müsse den Oester-  
reichern Mut machen, ihre Unabhängigkeit  
zu verteidigen — so lautet Herriots Vor-  
schlag. Die geheimen Waffentransporte von  
Italien nach Ungarn haben das Mißtrauen  
Frankreichs wieder aufleben lassen. Das  
beste Mittel, um einen solchen Waffen-  
schmuggel zu beseitigen, wäre aber gerade  
der Anschluß. Denn weder Italien noch  
Ungarn würden es wagen, über das Terri-  
torium eines deutschen Siebzigmillionen-  
volkes eine derartige Neutralitätsverletzung  
zu versuchen. Auch die ständige Furcht der  
Franzosen, Oesterreich könnte bei einem  
Konflikt zwischen Südslawien und Italien  
als Aufmarschgebiet benutzt werden, würde  
hinfallen, wenn Oesterreichs Anschluß an  
Deutschland zustande käme. Es ist seltsam,  
wie wenig in Frankreich diese Dinge zu Ende  
gedacht werden. Dort beherrscht noch immer  
das Schlagwort Clemenceaus von den zwanzig  
Millionen Deutschen, die es zuviel gäbe,  
die politische Überlegung. Gerade vom  
französischen Standpunkt der Sicherheit  
wäre der Anschluß, der das politische Schwerk-  
gewicht Deutschlands von Osten und Westen  
mehr nach dem Süden verlegen würde, zu  
begrüßen.

Während für Frankreich bis weit nach  
links das Wort „L'annexions“ noch immer

## Ein Loch zurückdecken!

Polnische Blätter veröffentlichen einen Auf-  
satz, in dem die polnische Bevölkerung zu Spen-  
den für den „Fonds des polni-  
schen Auslandschulwesens“ aufgefor-  
dert wird. In diesem Aufruf ist neben anderen  
Anliegenheiten, auch davon die Rede, daß über  
8 Millionen Polen im Auslande fast den vierten  
Teil des ganzen polnischen Volkes ausmachen.  
Ziel ist ein kleiner Rechnungsfehler unterlaufen.  
Bekanntlich sind doch von den 31 Millionen Ein-  
wohnern, die Polen zählt, fast 10 Millio-  
nen Nichtpolen, d. h. nicht polnischer  
Nationalität!



## Aenderungen des Bank-Polski-Statuts

### Golddeckung wird vermindert

Nur noch der Notenumlauf wird deckungspflichtig sein

Eine Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski ist auf den 9. Februar anberaumt worden, um über das Projekt einer Aenderung der Statuten der Bank zu beraten. Dieses Projekt sieht einschneidende Veränderungen in der Grundlage der polnischen Währung vor, und zwar soll nach diesem Projekt, das die Billigung der Regierung gefunden hat, in Zukunft nur noch Gold als Deckungsgrundlage verwendet werden können. Es soll aber andererseits nur noch der Notenumlauf, nicht mehr die übrigen sofort fälligen Verpflichtungen der Bank, deckungspflichtig sein. In der Praxis wird auf diese Weise bei dem gegenwärtigen Bestande an Devisen und sofort fälligen Verpflichtungen der Bank Polski die Deckungsgrenze erheblich herabgesetzt werden.

das rote Tuch bedeutet, das sonst auch ruhige und besonnene Politiker zu Unbedachtsamkeiten reizt, ist man in Polen seit langer Zeit anderer Ansicht in dieser Frage. Roman Dmowski hat schon während der Friedensverhandlungen auf das Recht Deutschlands, den Anschluß zu vollziehen, hingewiesen. Allerdings mit dem Hintergedanken, damit möglicherweise auch Ostpreußen zum Korridor hinzugewinnen. Jetzt hat wieder ein Pole einen ähnlichen Vorschlag gemacht. Deutschland solle der Anschluß Österreichs gestattet werden, um es dadurch von der Revision der Grenzen abzuhalten. Prof. Starowiejski, der diesen Vorschlag machte, stellt fest, daß nicht der Zuwachs an Bevölkerung die Hauptursache für Deutschland bedeuten würde, sondern die Aussicht, ein „wirtschaftliches Tor nach dem Südoften aufzustoßen“ zu können. Der Verfasser fährt dann fort:

„Wie sich die Ereignisse weiter entwickeln werden, ist leicht vorauszu sehen: nach den mißlungenen Versuchen der Konsolidierung in seinen heutigen Grenzen sucht Österreich, was weiter zu machen ist. Frankreich begünstigt eine Donauföderation, aber hat diese irgendwelche Ausichten? Die Einordnung völkisch verschiedener Faktoren in einen Gesamtstaat gelingt selten. Keiner der Donaustaaten ist zudem stark genug, um durch seine Anziehungskraft die zentrifugalen Kräfte zu überwinden. „Weder Wien noch Budapest, jene berühmten Hauptstädte, die früher den Vorrang hatten, dürften sich vor Prag neigen, dem als Repräsentantin des stärksten staatlichen Organismus und als Vertrauensmann des Schuttpatrons Frankreich die Führung zufallen würde. Es ist demnach zweifelhaft, ob die französischen Kapitalien, die den Zement für den beabsichtigten Bau des mitteleuropäischen Hauses

abgeben sollen, zu finden sein werden. Häuser mit schwachen Fundamenten lassen sich leicht errichten, aber ihr Unterhalt ist überaus kostspielig. Die Donauföderation, die gegen den Willen, oder auch nur unter Außerachtlassung Deutschlands entstände, wäre ein unnatürliches Gebilde. Das Deutsche Reich besitzt trotz der Nachkriegsschwierigkeiten und des Kapitalmangels dank der hervorragenden Industrie, der Spannkraft und Disziplin seiner Einwohner eine große potentielle Kraft, die sich bei keinerlei Verlusten wirtschaftspolitischer Verschiebungen umgehen läßt und besonders nicht, wenn es sich um Österreich handelt, zu dem die Anziehungskraft des mächtigen Organismus Deutschlands in der eigenen heimischen Sprache spricht. Österreich fühlt sich heute klein, arm und unterdrückt. Die einzige Hoffnung, die Sorgen loszuwerden, ist die Angliederung an das lebenskräftige deutsche Volk. Ob das früher oder später eintreten wird, ob Österreich eine größere oder kleinere Mitgift von den französischen internationalen Anleihen und Subsidien mitbringt, spielt keine Rolle bei der Fest-

stellung, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach zu dieser Vereinigung kommen wird.“

Das sind überzeugende Argumente für den Anschluß. Sie sind um so bedeutsamer, als sie aus polnischem Munde stammen. Deutscherseits ist ihnen wenig hinzuzufügen. Sie unterstreichen das, was von Österreich und Deutschland von Anfang an betont wurde. Der Anschluß habe keinerlei Spitze gegen Frankreich; im Gegenteil. Er wäre ein Ventil, das dem überfüllten und über-industrialisierten Deutschland neue wirtschaftliche Möglichkeiten böte. Ohne neue Absatzmärkte sei Deutschland nicht in der Lage, wieder zu geordneten Zuständen zu kommen. Leider ist in Frankreich das gesamte politische Denken noch allzu sehr von dem Unglückswort „Sicherheit“ überschattet. Jeder politische oder wirtschaftliche Vorschlag wird ins Militärische überseht und neue Gefahrenmomente errechnet. Gewiß böte der Anschluß Deutschland eine moralische Genugtuung, eine solche aber würde nicht aufreizen, sondern im Gegenteil beruhigend wirken. Die junge Generation Deutschlands würde neue große Aufgaben erhalten und

sich, statt sich in Agitation zu vergeuden, positiven Arbeiten zuwenden können. Wiewohl, um ein Rohrbach'sches Wort zu wiederholen, „das Hamburg des Balkans“ werden und damit Deutschland und den Südoststaaten neue wirtschaftliche Möglichkeiten erschließen. Solange aber in Frankreich die rage de nombre herrscht, wird Europa nicht zur Ruhe kommen. Die Bekämpfung der Balkanisierung Osteuropas kann nur Schritt für Schritt erfolgen. Der erste Schritt müßte der Anschluß Österreichs an Deutschland sein. Erst wenn dieses Gebiet wieder für Mitteleuropa gewonnen wäre, könnte die heilende Hand an Ungarn, Südslawen und Rumänien, schließlich an Bulgarien und Griechenland gelegt werden.

Es ist ein Verdienst Prof. Starowiejskis, die europäische Öffentlichkeit wieder auf das Problem Österreich gelenkt zu haben. Aber er proklamiert nicht wie Paul Boncour die Selbständigkeit des österreichischen Zwergstaates, sondern schlägt vielmehr vor, den Anschluß zum Eckstein der Aufbaupolitik in Osteuropa zu machen.

## Nebensächlichkeiten im Sejm

40 Minuten Redezeit zum Budget für den Deutschen Klub

Die Vollziehung des Sejm beschäftigte sich gestern wieder nur eine Stunde lang mit un-mächtigen Angelegenheiten, so daß vollkommen klar wurde, daß beabsichtigt ist, alle wichtigen Gesetzesentwürfe, wie das Haushaltsgesetz, das Selbstverwaltungsgesetz, das Gesetz über die Angestelltenversicherung und das Hochschulgesetz, zum Schluß der Session in aller Eile auf einmal zu erledigen. Auf diese Weise wird die Opposition nicht in der Lage sein, sich mit diesen Projekten gebührend auseinanderzusetzen.

Die Sitzung begann mit einer Mitteilung des Sejmarschalls, daß der bekannte national-demokratische Schriftsteller Adolf Nowaczynski gegen den Herausgeber des Krakauer „Kurier Codz“, den Abg. Dabrowski, Klage wegen Verleumdung und Beleidigung eingereicht habe und die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten in diesem Prozeß verlange. Der Sejm nahm dann die vier mit Danzig geschlossenen Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung polnischer und dänischer Staatsangehöriger an, ferner das Gesetz über Lieferungen auf Rechnung des Staatsschatzes, der Selbstverwaltungen und der Institutionen öffentlichen Rechts, sowie einige andere noch weniger wichtige Gesetze an. Es fand dann die erste Lesung einer Reihe von Gesetzesentwürfen statt, darunter eines solchen über eine Novellierung der Angestelltenversicherung und über den geplanten Bahnbau Warschau - Radom.

Die Dringlichkeit einer Interpellation der Bauernparteien in Sachen der Verletzung der Immunität ihres Abg. Stachnik, der durch einen Starosten der Wojewodschaft Krakau zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde, wurde abgelehnt.

Der Sejmarschall teilte darauf mit, daß die nächste Sitzung am 3. Februar stattfinden und mit der Diskussion des Budgets beginnen wird. Das Budget soll bis zum 15. Februar verabschiedet sein, und Sitzungen würden nur am 3., 4., 6., 11., 12., 13. und 15. Februar stattfinden. Insgesamt seien 33 Stunden Redezeit vorgesehen, von denen die Regierung für die Minister und Referenten 19 Stunden und für die Abgeordneten des Regierungsblochs weitere 13 1/2 Stunden in Anspruch nimmt, so daß für alle anderen Parteien nur etwa 20 Stunden übrig bleiben. Dem Deutschen Klub ist im Rahmen dieses großartigen Verteilungsplans eine Redezeit von insgesamt 40 Minuten zugewiesen worden, in denen sich die deutsche Minderheit mit den 33stündigen Reden der Regierungselite auseinanderzusetzen soll. Die Opposition widerspricht diesem Plan und wies darauf hin, daß eine solche Kontingentierung der Redezeiten in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen sei. Der Sejmarschall brachte aber seine Vorschläge zur Abstimmung, und sie wurden mit den Stimmen des Regierungsblochs angenommen.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

### Chamberlain gegen Inflationspolitik

London, 28. Januar. Dem politischen Korrespondenten der „Morningpost“ zufolge erwartet man, daß Schatzkanzler Chamberlain bald die Gelegenheit ergreifen wird, seine Ansicht, das nächste Budget auszugleichen, kundzutun. Eine diesbezügliche autoritative Erklärung wird vom Schatzkanzler für ratsam gehalten wegen der Propaganda zugunsten einer inflationistischen Politik mit einem vorläufig un-ausgeglichenen Staatshaushaltsplan.

### Innere Anleihe angekündigt

Auch die kurzfristigen Anleihen sollen konvertiert werden

Der Unterrichtsausschuß des Sejm setzte gestern die Beratungen über den Entwurf des Hochschuldgesetzes fort, ohne daß neue Momente in die Debatte gemischt wurden.

Im Haushaltsausschuß des Sejm der sich weiter mit dem Budget des Finanzministeriums beschäftigte, hielt gestern Finanzminister Jawadski eine interessante Programmrede. Der Minister erklärte, daß sich das auf 361 Millionen Zloty veranschlagte Defizit, wenn die Abänderungsanträge des Referenten angenommen würden, auf 390 Millionen erhöhen würde. Jawadski machte das von seinem Vorgänger stets verminderte Zugeständnis, daß der Staat nicht in der Lage sei, dieses Defizit aus Kassenreserven zu decken, sondern seine Zuflucht zu Kreditoperationen nehmen werde.

Jawadski kündigte mit verschleierte Anspielungen eine innere Anleihe an, die angeblich keine Zwangsanleihe sei, sondern vollkommen freiwillig erfolgen soll. Ferner bezeugte er die Konversion der kurzfristigen Schulden als unbedingt erforderlich und erklärte, daß auch bei dieser Konversion die Interessen der Gläubiger und Schuldner wie beim letzten Konversionsgesetz in Einklang gebracht werden müßten.

Die Ausführungsbestimmungen zum letzten Konversionsgesetz seien jetzt fertig und würden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Der Minister gab noch eine Definition der neuen Vermögenssteuer dahin ab, daß sie nur vom Netto-Vermögen, also vom Vermögen abzüglich aller auf ihm lastenden Schulden erhoben werden würde. Sie würde 2 pro Mille betragen, wodurch das Einkommen nur eine Belastung mit 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent erfahren würde. Der Minister versuchte die Bedeutung dieser Steuer zu bagatellisieren; in Wahrheit macht die Steuer 30 Pro-

## Hundert Jahre Minutoli

Von Georg Brandt

Wir Posener dürfen in diesem Jahre eine eigentümliche Rückerinnerung festhalten, die zwar für die Welt draußen kein besonderes Interesse hat, die aber für uns von Belang ist: es sind nämlich jetzt genau hundert Jahre her, seit unsere Stadt einen Bildchronisten gefunden hat, wie sie ihn weder vorher noch nachher gehabt hat und wie ihn überhaupt nur einige Städte haben. Das ist Minutoli, Julius v. Minutoli. Ein glücklicher Wind hat diesen hervorragenden Mann in unsere Stadt geweht; er war in ihr nachsichernder Regierungsrat und Polizeipräsident und — was für uns von besonderem Belang ist — er war ein ausgezeichneter Kunstfreund und mit dem Auge des Künstlers hat er die Stadt durchwandert und ihre Schönheiten, die noch in keinem Baedeker standen, erkannt.

Seine Hauptblätter stammen aus dem Jahre 1833, und mit einer gewissen Rührung sehen wir heute diese Blätter mit seinem Signum, diesem charakteristischen Signum, das zwischen die 18 und die 33 die leichtverschlungenen Initialen MZ setzt.

Man muß sich in die Zeit vor hundert Jahren einigermaßen zurückversetzen, um die Bedeutung dieses künstlerischen Betrachtens und Schaffens Minutolis zu würdigen. Für den Außenstehenden war damals das Interesse an Polen gewiß nicht groß; daß es hier irgend etwas Erhebliches zu sehen gäbe, war gewiß nicht die Meinung, wie das auch noch viel später die herrschende Ansicht war. Auch Vorarbeiten auf diesem Gebiet gab es nicht oder doch nur spärliche. Und da geht nun dieser Mann, der doch hier ortsfremd war, durch die Straßen und Gassen unserer Stadt und entdeckt — ja, wirklich, entdeckt — hier Schönheiten und Eigenart, die vor ihm gewiß nur wenige gesehen haben. Und er sieht diese Schönheiten nicht nur, er stellt sie dar. Und das ist es, was für uns und bis heute etwas Wesentliches geworden ist. Dadurch wir einen Schatz gewonnen haben, der uns lieb, ja der uns teuer ist. Und heute sehen wir mit besonderer Freude auf diese Blätter, die die Jahreszahl 1833 tragen.

Nun war es lange Zeit die Ansicht, daß eben ein „Dilettant“ diese Zeichnungen resp. diese

Lithographien gemacht habe, ein dilettierender Regierungsrat. Und so glaubte man sich berechtigt, diese Blätter nicht sehr ernst zu nehmen. Es bleibt das Verdienst von Stadtrat Kronthal, als er im Jahre 1917 die zehn Hauptlithographien Minutolis im damaligen Verlag in Reproduktion erneut herausgab, zuerst auf die landesgeschichtliche wie auf die künstlerische Bedeutung dieser Blätter hingewiesen zu haben. Als dann noch weitere Blätter Minutolis bekannt wurden, die jenen zehn bekannten nicht nachstanden, da wurde man sich allmählich klar, daß man hier einen echten graphischen Künstler vor sich hatte und daß die Stadt Posen einen Bildchronisten ersten Ranges gefunden hat.

Und nun sehen wir uns diese zehn Bilder an, die uns unsere Stadt von ehemals zeigen. Zuerst diese unvergeßliche Darstellung unseres Rathauses (Blatt 6). Wie oft ist unser Rathaus dargestellt worden: keine Darstellung reicht an diese heran. Hier ist der herrliche Bau nicht bloß wiedergegeben, hier ist er ganz klar in seiner Eigenart erfasst. Hier ist eine Konzentration, eine Dichte der Darstellung, die bisher nicht wieder erreicht worden ist. Nur ein Mann, dem dies Rathaus ganz lieb geworden, dem es ans Herz gewachsen war, konnte das leisten.

Und nun ein Bild auf Blatt 2, das die Racynskische Bibliothek zum Mittelpunkt hat. Hier ist die Allee in ihrer ganzen Erstreckung sichtbar, aber auch ein Teil des ehemaligen Wilhelmplatzes. Wie anders sieht doch das alles aus! Beide, Allee und Wilhelmplatz, sind da durch einen einfachen langgestreckten und niedrigen Holzzaun von der Straße geschieden, was zwar kleinstädtisch aussieht, der Eigenart des Ganzen aber keinerlei Eintrag tut. Und nun kann man sehr nachdenklich bei Betrachtung dieses Bildes werden: Gewiß, es sieht da kleinstädtischer aus als heute, aber das Ganze stellt sich keineswegs schlechter dar; ja, durch den Einklang der — niedrigeren — Bebauung mit dem freien Raum des Platzes ist der Eindruck einheitlicher und harmonischer. Etwas daran kann man auch heute noch beobachten: nämlich wie die niedrigeren Bauten an der Allee — Museum und angrenzende ältere Häuser — zu dem mittleren freien Raum in besserem Verhältnis stehen als die hohen Häuser, die dann, nach der Post zu, folgen. So zeigt das alte Bild nicht nur stadtschichtliche Interessantes, sondern es wirkt auch künstlerisch recht erfreuend.

Sehr merkwürdig sieht der Sapieha-Platz

von 1833, der heutige Platz Sapiezynski, aus (Bild 4). Seine nördliche Hälfte war damals eine Teichfläche, rings von Bäumen umstanden. Dieser noch halb ländliche Eindruck führt aber das Stadtbild, das sich hier ergibt, gar nicht. Auch hier läßt die geringere Bebauung manches bedeutender hervortreten. So tritt hier auf diesem Bilde, nach Osten zu, das Rathaus noch fast zu zwei Dritteln seiner Höhenstreckung heraus. Auch der Schloßplatz mit dem Schloß darauf — dem heutigen Staatsarchiv — tritt noch voller hervor. Hohe Pappeln am Südrande des Sapiehaplatzes leiten gewissermaßen zu dieser Steigung des Schloßberges hin.

Erstaunlich ist überhaupt, wie Minutoli interessante Straßenbilder, auch wenn sie nicht besonders im Bildpunkt liegen, aufgefunden und erfasst hat. Er hat sich eben nicht mit prominenten Einzelbauten begnügt, wie Rathaus oder Racynskische Bibliothek. Am bezeichnendsten dafür ist Blatt 8. Hier sehen wir die damalige Wasserstraße und die Klosterstraße mit dem ehemaligen Görtschen Palais im Vordergrund. Nun war damals dieses Görtschen Haus offenbar noch viel wohlhaltender und ansehnlicher. Dazu kommt, daß die Klosterstraße breiter war und überdies die anliegenden Gehäuser, offenbar noch nach dem „Relabifements“-Plan von 1803 erbaut, bescheidene aber wohlgeratene, schön Bauten sind. Kurzum, das Ganze gibt ein überaus anziehendes und interessantes Straßenbild, dessen sich auch eine ganz kunstberühmte Stätte nicht zu schämen brauchte. Bestimmend: wie der Torturm der Regierung die Straße und das Ganze abschließt und das Regierungsgebäude hinter den niedrigeren Vordergrundhäusern aufwächst. Ein Teil dieser Wirkung ist ja noch heute sichtbar: vor allem der schöne Straßenabluß durch den Regierungstorturm.

Ich kann nicht auf alle Blätter näher eingehen; hinweisen möchte ich nur noch auf Blatt 5, das beschriftet ist: „Ansicht von Posen aus einem Garten in der Wilhelmstraße Nr. 5. Widok z Pogonia z ogrodu jednego przyn ulicy Wilhelmskiej Nr. 5“. Der Garten existiert natürlich heute nicht mehr, auch das Grundstück nicht; es stand an der Stelle, wo heute die Neue Straße einmündet. Um so interessanter ist uns heute dieses Bild, das nun ganz Posensche Vergangenheit geworden ist.

So also ein Bild wenigstens auf diese graphischen Blätter, die jetzt ihr hundertjähriges Jubiläum feiern.

Einen Blick aber auch noch auf ihren Urheber, auf Minutoli selber. Es wird ihm wohl später nicht mehr so gut geworden sein, wie in Polen, das ihn von 1832 bis 1847 in seinen Mauern beherbergt hat und das er liebgewonnen haben muß, wie eben gerade diese seine graphischen Blätter zeigen, in denen er die Stadt verherrlicht hat, — ich glaube, wir dürfen ruhig diesen Ausdruck brauchen. Er wurde dann bekanntlich nach Berlin als Polizeipräsident berufen und kam gleich, 1848, in die Revolution hinein. Hier schürzte sich für ihn der tragische Knoten, denn er wurde — völlig grundlos übrigens — der Sympathie mit der Revolution beschuldigt, gab seinen Posten auf und führte einige Jahre ein ziemlich unstetes Wanderleben. Im Jahre 1851 wurde er dann wieder in den Staatsdienst übernommen und zum Generalkonsul für Spanien und Portugal ernannt. 1859 ging er als Gesandter nach Persien; hier starb er, fern der Heimat, auf einer Dienstreise und hat hier auch, in der Nähe von Schiras, seine Ruhestätte gefunden.

Wie sah der Mann aus, der für uns Posener ein so großes Interesse hatte? Der Mann, der so vieles gesehen hat, hat sich nicht selbst gezeichnet. Aber es gibt ein Bild von Eduard Ueber, das ihn darstellt, eine Lithographie, bei U. Sachs u. Co. in Berlin gedruckt; ein Blatt, das wohl erst neuerdings aufgetaucht ist. Es ist in voller Uniform dargestellt mit gewaltigen Epuletten, die besonders auffallen. Aber dieser äußere Prunkt verschwindet vollkommen vor dieser Gesichtszüge, diesem grundbärtigen Gesicht, das vom bloßen Bilde aus liebgewinnen kann. Es zeigt so recht den Ausdruck eines Menschenfreundes. Das Blatt ist im hiesigen „Museum meißle“ — das im Verwaltungsgebäude der Messe, neben dem Oberfleischischen Turm, untergebracht ist — zu sehen; ebenso fand auch eine Anzahl der Minutolischen Lithographien zu finden.

Die Folge der zehn Lithographien Minutolis vom Jahre 1833 in der Reproduktion des Philippinen Verlages ist wohl selten geworden; umherhin mögen sie in mancher Familie noch vorhanden sein. Sonst sind sie eben für den Freund dieser Blätter im Museum meißle erreichbar.

Mit diesen schönen, lieben Blättern bleibt das Andenken an Minutoli für uns Posener erhalten.







# WEISSE WOCH F. KAZMIERSKI

Besonders günstige Kaufgelegenheit. 10% Rabatt bei Barzahlung.

Ihren 90. Geburtstag feiert am 1. Februar in geistiger Frische Frau Julie v. Sobeltz, verm. Brautisch, Szamarszkiego 26a.

**Simultanspiel Gostynski.** Der „Lazarus Klub Szachowy“ veranstaltete am vergangenen Donnerstag, dem 26. d. Mts., in den Räumen des Kaffees „Belvedere“ ein Schach-Simultanspiel, wofür er den zweifachen Posener Schachmeister Roman Gostynski gewonnen hatte. Von den 21 gespielten Partien konnte Gostynski 15 für sich entscheiden und 2 remis gestalten, während er 4 verlor. Dieses Ergebnis kann als guter Erfolg für Gostynski gewertet werden, da an dem Spiele die stärksten Vertreter des L.A.S., der Eisenbahndirektion, des Starostwo und des E.B.Z.M. beteiligt waren. Am 9. Februar hält Herr Gostynski einen Vortrag über „Die Eröffnungen des Damengambits“, der ebenfalls in den Räumen des Kaffees „Belvedere“ stattfindet. Schachfreunde sind dazu herzlich eingeladen, wie auch zu den Spielabenden des L.A.S., die jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr in dem genannten Lokale stattfinden.

**Geflügelausstellung.** Der hiesige Geflügelzüchterverein veranstaltet vom 2. bis 5. Februar in den Räumen der Ausstellungshallen ulica Marij. Koşa, eine Ausstellung. Es sollen sehr schöne Tiere der einzelnen Rassen, wie Tauben, Hühner, auch Hunde gezeigt werden, so daß sich der Besuch lohnen wird. Auswärtige Besucher erhalten für die Rückreise eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung.

**X Wieder eine Standgerichtsverhandlung.** Am 31. d. Mts. findet vor dem hiesigen Standgericht die Verhandlung gegen Musielak wegen verübten Totschlages statt. Musielak wurde mit noch zwei weiteren Banditen bei einem Einbruchdiebstahlversuch in Solarich erwischt und gab auf den Polizeibeamten einige Revolverkugeln ab, die glücklicherweise schlugen.

**X Endgültige Salas-Verhandlung.** Vor dem hiesigen Oberlandesgericht als Berufungsinstanz findet am 3. Februar d. J. erneut die durch das höchste Gericht in Warschau zurückverwiesene Verhandlung gegen den zum Tode verurteilten Raubmörder Salas statt.

**X Tragischer Tod eines Soldaten.** Der Schütze Stanislaus Malek, welcher bei einer Panzer-Abteilung stationiert war, geriet bei einer Übung zwischen die Zahnräder, wobei er derart schwere Verletzungen erlitt, daß er nach Einlieferung in das hiesige Garnisonlazarett verstarb. Die Eltern des Malek wohnen in Bromberg und haben durch Unfall bereits den zweiten Sohn verloren.

**X Berunglückt.** Infolge der Glätte fiel gestern Josef Nowicki St. Adalbertstraße auf dem Bürgersteig hin und brach einen Arm. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft legte dem Berunglückten einen Gipsverband an.

**Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ehnluft, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1 bis 2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Von Ärzten empfohlen.**

**X Straßenraub.** In den heutigen Morgenstunden wurde eine bisher unbekannte Landwirtsfrau von zwei unbekannten Banditen in der Bulerstraße überfallen und ihres Korbess, enthaltend Butter, beraubt. Auf die Hilferufe der Frau wurde der flüchtige Bandit von einem Polizeibeamten angehalten und festgenommen. Mit Rücksicht auf die eingeleiteten Ermittlungen werden die Namen noch nicht genannt.

**X Ein bisher unbekannter Messerheld** versetzte dem auf der Góra Przemysłowa sich aufhaltenden Johann Smolewski einige Messerstiche und ergriff die Flucht.

**X Rummelblättchenpieler an der Arbeit.** Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurden Edmund Mangs und Leon Szadzielewski festgenommen.

## Wojew. Posen

### Schlehen

**Vortrag.** Auch an dieser Stelle sei empfehlend hingewiesen auf die Vorträge die am kommenden Sonntag (29. Januar) nachmittags im hiesigen Konfirmationszimmer Frau von Gordon für die jungen Mädchen (um 2 Uhr) und für die Frauen (um 4½ Uhr) gehalten wird. Die Vorträge behandeln die ernste Frage der sittlichen Reinheit. Am Ausgang wird um eine freiwillige kleine Gabe für den Frauen- und Mädchenbund für sittliche Reinheit gebeten werden.

### Bul

**hk. Recht geht vor Gewalt.** Ein gewisser Witajewski aus Opalenica schuldet dem Butler Fleischergehilfen Feliks Adamczewski seit längerer Zeit 55 Zloty und blieb nicht nur ein säumiger, sondern auch ein ausschließlicher Schuldner, da er weder Verdienst noch nennenswertes Eigentum hatte. Aber ein Fahrrad hatte er. Und dieses nahm ihm der Gläubiger ganz einfach an Zahlungsstatt weg und deponierte das eigenhändig gepflanderte Rad bei der Polizei. Nunmehr hat das Gericht das Rad dem Eigentümer zurückgestellt, den eigenmächtigen Gläubiger aber freigesprochen.

### Neuomichel

**Erfroren.** Auf dem Felde in Lecznio, Kreis Neuomichel, wurde die Leiche des 82jährigen geisteskranken Paul Rudolf vorgefunden. Er verließ vor einigen Tagen die Wohnung und ist anscheinend auf dem Felde erfroren.

### Wolfsen

**\* Schaufensterereinbruch.** In der Nacht zum Freitag wurde die Einbruchchronik unserer Stadt wiederum um einen Fall vergrößert, wobei es nur der Aufmerksamkeit der Hausbewohner zu danken war, daß die Einbrecher nicht in erwarteter Weise auf ihre Kosten kamen. Nachdem nachts 1.15 Uhr ein heimkehrender Bewohner das Schönrodsche Haus (Bergstraße) noch betreten hatte, ohne irgend etwas Verdächtiges zu bemerken, erdröhte später ein geradezu explosionsartiges Geräusch. Der erwachsene Sohn der Besitzerin war wenige Augenblicke später auf dem Balkon der Wohnung, doch konnte er nur noch sich eilig entfernende Schritte vernehmen. Als man sich dann bald darauf auf die Straße begab, um nach der Ursache des Knalles zu forschen, bemerkte man, daß die große Schaufenster-Spiegelscheibe des im Schönrodschen Hause gelegenen Wassen- und Kolonialwarengeschäftes von Zilipowski zertrümmert war. Der Besitzer des Geschäftes mußte leider außerdem feststellen, daß die sehr kurze Zeitspanne, die zwischen der Zertrümmerung der Scheibe und dem Dazwischentreten der Hausbewohner lag, den Dieben genügt hat, um einige Wassen nebst Munition zu stehlen. Der Schaden ist in diesem Falle durch Versicherung gedeckt. Die Polizei, die bald zur Stelle war, hat auf Grund bestimmter Verdachtsmomente Verhaftungen vorgenommen, und es wäre sehr begrüßenswert, wenn dieser neue Fall bald eine Klärung fände.

### Koffen

**Baum erschlägt Arbeiter.** Beim Bäumefällen in der Forst Ziemnice wurde der Arbeiter Andreas Anikowial aus Ziemnice von einem Baumstamm derart gedrückt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb.

### Karowisch

**— Schrebergärten für Arbeitslose.** Im letzten Amtsblatt des hiesigen Starostwo wird angeregt, den Arbeitslosen kleine Grundstücke als Schrebergärten zur eigenen Bewirtschaftung und Abmilderung zu überlassen. Auf diese Weise hofft man, die Familie des Arbeitslosen an eine geregelte und angenehme Beschäftigung zu gewöhnen, sie aus der seelischen Depression, die durch jahrelange Arbeitslosigkeit auf ihr lastet, reißt zu können und endlich bei den einzelnen Gliedern solcher arbeitslosen Familien Lust und Liebe zur Landwirtschaft zu wecken. Damit hofft man, die Landflucht zu unterbinden und gute Pioniere zur Befriedung der östlichen, noch wüstenhaften Gebiete des Staates zu gewinnen.

### Wreschen

**Festgenommene Banditen.** Im Dezember v. J. wurde auf dem Wege zwischen Mitkollaw und Orzechowo der Andreas Kupski aus Wislupic, Kr. Konin, von drei Banditen überfallen, seiner Burschaft und der Kleidung beraubt. Dieser Tage ist es nun dem Geschädigten gelungen, die Täter auf dem Bahnhofe Wreschen wiederzuerkennen und der Polizei zu übergeben. Es sind dies Josef Kenia aus Boguski, Kr. Jaroschin, und Alexander Pacinski, ohne festen Wohnsitz.

### Jaroschin

**X Das Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen** im früheren Kreise Schlehen wurde nach fruchtbarer Arbeit aufgelöst. In der Zeit vom 20. Dezember 1931 bis 15. April 1932 wurden 72 000 Mittagessen ausgegeben, 1500 Zentner Steinkohle und 1165 Festmeter Brennholz verteilt und 250 Parzellen Gartenland für die Arbeitslosen gepachtet. Von den Arbeitslosen ausgeführt und vom Komitee bezahlt wurden im vergangenen Jahre 13 000 Quadratmeter Straßenpflasterungen und 1200 Meter Bürgersteiglegungen. Ausgegeben wurde dafür der sich hauptsächlich aus wohlthätigen Stiftungen zusammensetzende Betrag von 44 000 Zloty.

### Karolochin

**# Geheime Brennerei.** Grenzbeamte entdeckten dieser Tage bei dem Landwirt Jan Dymarski in Bulakow eine Spiritusbrennerei, die D. in seiner Wohnung eingerichtet hatte. Die Kessel der Anlage waren in die Wand eingemauert. Dymarski und auch dessen Teilhaber, der Landwirt Balcer aus Wjagachow, sehen einer empfindlichen Bestrafung entgegen.

**# Betrüger.** Der Landwirt Koltos aus Obra Stara verkaufte dem Koshminer „Koslat“ einen Posten Weizen. Bei der Untersuchung des Weizens wurden 15 Prozent beigemengter Sand vorgefunden. Der Betrüger wird sich dafür zu verantworten haben.



Erhältlich in allen Apotheken.

### Bleichen

**& Silberne Hochzeit.** Am 30. Januar d. J. feiert der Hausbesitzer und Bienenzüchter Herr Gerhard Sandel und seine Ehefrau Elise geb. Jonas das Fest der Silbernen Hochzeit. Herr Sandel ist langjähriges Mitglied des hiesigen evang. Gemeindeführerates und des Kuratoriums der Jost-Streder-Anstalten; ferner ist er Vertreter der Deutschen im Ortsschulrat und Vorsitzender der Ortsgruppe des „Verbandes für Hand- und Gewerbe“.

**hk. Tödlicher Unglücksfall.** Vor einigen Tagen war aus dem Rittergut Gräb im hiesigen Kreise beim Strohfahren in die Scheune die 28jährige Karagyna Jezierski beschäftigt. Als der hochgeladene Wagen über einen Graben fuhr, rutschte das Mädchen ab und fiel so unglücklich auf die Erde, daß es sich einige ernste äußere und innere Verletzungen zuzog. Trotzdem es in das hiesige Krankenhaus eingeliefert worden war, starb es einige Tage nach dem Unfall.

### Ostrowo

**+ Beerdigung eines polnischen Aufständigen-veteranen.** Am Donnerstag fand unter großer Anteilnahme weiter Bevölkerungsteile die Beerdigung des Kämpfers im Polenaufstande vom Jahre 1863, Josef Rajzer, der ein Alter von 90 Jahren erreicht hat, statt. Der Verstorbene wurde durch eine russische Kugel verwundet, als er als 20jähriger Unteroffizier den Aufstand mitmachte. Nach seiner Rückkehr nach seiner Heimats- und Geburtsstätte Ostrowo wurde er zum preussischen Militär eingezogen und nahm an den Kämpfen von 1864, 66 und 70/71 teil. Bis zu seinem Lebensende erkrankte sich der Greis bester Gesundheit. Er starb, wie berichtet worden, bei der 70jährigen Aufständigenfeier in Posen an Herzschlag nach der Feier im Dom.

**+ Ueberfall.** Am 23. d. Mts. ist in den Abendstunden im neuen Stadtpark ein gewisser Josef Spaciewski aus Deutschdorf, Kr. Kempen, von einem Unbekannten überfallen worden, der ihm die Geldbörse mit 41 Zloty Inhalt stahl und unerkannt das Weite suchte.

**+ Schleichhandel mit Kohlen.** Landwirt Anton Wlanka aus Jacharzew ist von den Polizeibehörden dingfest gemacht worden, da er 14 Ztr. Steinkohlen von Kohlendieben kaufte.

### Samter

**hk. Gefährlicher Jahrmarktsdiebstahl.** Dem Lohrer Kaufmann Bozok waren auf dem Samter Jahrmarkt am 12. Oktober v. J. verschiedene Waren gestohlen worden. Nunmehr hatten sich die bald darauf ermittelten Diebe, ein gewisser Florian Janowski und Wincent Janowski, beide aus Samter, vor dem Gericht zu verantworten. Janowski erhielt 14 Tage Arrest und Janowski, der bereits achtmal wegen Diebstahls vorbestraft ist, 1 Jahr Gefängnis.

### Dobranca

**hk. Ein Missionsabend** fand hier Mittwoch abends um 6 Uhr im Hotel Viktoria statt. Der überfüllte Raum bewies, kräftiger als Worte es vermögen, wie sehr unsere verwaisete evangelische Kirchengemeinde nach derartigen Veranstaltungen hungert. Ganz besonders stark war die schulentlassene und erwachsene Jugend vertreten und brachte dadurch, wenn auch vielleicht unbewußt, zum Ausdruck, wie sehr ihr geistige Nahrung fehlt. Mit einem ausdrucksvollen Wissensdrang folgten deshalb die Anwesenden den Ausführungen der beiden Seminaristen des Missionsseminars, die recht anschaulich ein Kulturbild Chinas entwarfen und die Arbeit der äußeren Mission in eindrucksvoller Weise veranschaulichten. Unterstützt wurden ihre Vorträge durch eine größere Anzahl klarer Lichtbilder. Der Abend, der durch Gesang und Gebet zur ersten Feierstunde wurde, war nicht nur unserer Jugend ein Lichtblick in unserer geistigen und auch geistlichen Armut.

**hk. Landwirtschaftliche Versammlungen.** Mit einem Glückwunsch für das neue Jahr wurde die erste Sitzung der Ortsgruppe Rohminier der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am vergangenen Dienstag im Gasthaus Liebed eröffnet. Diplom-Landwirt Buzmann begrüßte in seinem Vortrag „Landwirtschaftliche Tagesfragen“ die allgemeine Notlage der Land-

wirtschaft, freifte die Maßnahmen der Regierung, die diese schon zur Erleichterung der Lage der Landwirte ergriffen hätte und schälte den Gedanken heraus, daß Mutlosigkeit oder gar Verzweiflung in der gegenwärtigen Notzeit die ungeeignetsten Hilfsmittel zur Begegnung der Wirtschaftsnöte seien. Bezirksgeschäftsführer Witostrowo lenkte nach einem ausführlichen Bericht über die Delegiertenversammlung und Tagung der Welsche in Polen die Aufmerksamkeit nochmals auf die Erleichterungsmaßnahmen der Regierung und besprach im Anschluß daran noch einige Versicherungs- und Vereinsfragen. Am letzten Mittwoch versammelte sich um 3 Uhr die Ortsgruppe Eichdorf der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu einer Sitzung, auf der Dipl. agr. Buzmann einen interessanten Vortrag hielt, der das Sparen am richtigen Ort behandelte. Sparen ist zwar ein Gebot der Zeit, doch wird es größtenteils am falschen Ort geübt. Der Redner entwarf darum ein Sparprogramm, das ihn durch alle Zweige des Wirtschaftsbetriebes führte. Sparen heißt auch, die schulentlassene Jugend des Dorfes geistig fortbilden, wozu die letzten strengen Wintermonate die beste Gelegenheit bieten. Ebenso dürfen trotz der gegebenen Einschränkungen neue Veruche nicht ausgeschlossen werden, da ein Stehenbleiben immer einen Rückschritt bedeutete. Der gesellschaftliche Teil, der sich der Debatte anschloß, brachte die Berichte über die Delegiertenversammlung und Tagung der Welsche in Polen. Recht ausführlich wurden die neuen Sätze der Krankenkasse und Invalidenversicherung durchgesprochen, die ebenfalls zu einer regen Aussprache Anlaß gaben.

### Konowen

**S. Lastauto gegen Baum.** Am Mittwoch fuhr ein Konowen Lastauto auf dem Schienenwege zwischen Bahnhof und Stadt in dem etwas tief ausgefahrenen Schienengleise. Als es aus diesem herausstiegen wollte, verlagte die Steuerung, und das Auto fuhr an einen Baum. Durch den Anprall zersplitterte die Karosserie. Die Insassen, der Chauffeur und ein Mitreisender, kamen mit starken Schnittwunden im Gesicht davon.

### Nowoclaw

**100 Arbeitslose überfallen einen Kohlenzug**  
z. Auf dem Bahnabschnitt Nowoclaw-Jastice überfielen 100 Arbeitslose einen Kohlenzug, um sich der Kohlen zu bemächtigen. Die Polizei mußte alarmiert werden und begab sich per Auto an den Tatort, wo es gelang, die Diebe zu vertreiben. 10 Personen wurden verhaftet und einige zehn Zentner Kohlen konfisziert.

**z. Befestigung des Gaschutzpropagandawagens.** Das hiesige deutsche Brinnatgymnasium begab sich Donnerstag vormittags zur Befestigung des auf dem Bahnhof hierherauf aufgestellten Gaschutzpropagandawagens, wo den Schülern in einem einstündigen Vortrage und an Hand von Bildern die Wirkung der giftigen Gase sowie deren Schutzmittel vorgeführt wurden.

**z. Auf freier Tat erappt und festgenommen** wurde eine Anastasia Klossowa, die einen tüchtigen Griff in die Baderkassette der Firma „Smalof“, ul. Solontowa 72, getan hatte und bei der trotz hartnäckigen Leugnens 45 Zloty vorgefunden wurden, über deren Herkunft sie nichts sagen konnte. Als Mittäter wurde später noch ein Wladyslaw Ziemiern festgenommen.

### Moai'no

**gu. Goldene Hochzeit.** In diesen Tagen feierten die Eheleute Nachtwächter Adolf Lehmmer und seine Ehefrau Auguste geb. Kinas in Kofel das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt vom evangelischen Konfistorium ein Glückwunschschreiben.

**u. Jünger Dokumentenfälscher wandert in die Besserungsanstalt.** Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich der 16jährige Arbeiter Ignacy Ziolkowski aus Neuendorf im hiesigen Kreise wegen Dokumentenfälschung zu verantworten. Z. der sich im Besitz einer alten Behcheinigung befand, die von der Försterei ausgestellt war und zum Ankauf von Holz berechtigte, radierte die alten Zahlen aus und schrieb an deren Stelle solche neueren Datums. Dann begab er sich zur Försterei und erhielt 3 Festmeter Holz zum Preise von 25 Zl. Bei Durchsicht der Zuteilungsbücher wurde der Schwindel aufgedeckt. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Dokumentenfälscher zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt.

### Gen

**S. Opfer der Glätte.** Infolge der großen Glätte und der Unachtsamkeit verschiedener Hausbesitzer, die den Bürgersteig nicht bestreuen lassen, stürzte der Kaufmann Süßkind vor dem Hause eines Badermeisters und erlitt eine Rippenquetschung. Eine Landwirtsfrau Bonin aus Kocembo stürzte infolge der Glätte und brach sich ein Bein.

**S. Seltenes Jagdglück.** Eine seltene Jagdbeute machte der Jagdpächter Schmidt aus Neuborf. Es gelang ihm, ein Wildschwein im Gewicht von zweieinhalb Zentnern zu erlegen.

**Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.**  
Kofelnice. Sonntag 2 Uhr: Gottesdienst.  
Schlehen (Tarnowo). Sonntag 8½ Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorträge über sittliche Reinheit (Kr. v. Gordon). 2 Uhr für junge Mädchen, 4½ Uhr für Frauen.



# Die Welt der Frau

## Gibt es Ehehindernisse?

Was man vor der Hochzeit wissen muß

Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt eine Reihe von Ehehindernissen, die dem Abschluß oder auch dem Bestand der Ehe entgegenstehen. Man spricht hier einmal von sog. „aufschiebenden Ehehindernissen“. Bei ihrem Vorliegen darf eine Ehe nicht geschlossen werden; ist es aber trotzdem zur Eheschließung gekommen, so bleibt die verbotswidrig geschlossene Ehe gültig. Von „trennenden Hindernissen“ spricht man, wenn durch sie der Bestand der Ehe angegriffen wird. Die trotz des Verbots geschlossene Ehe ist ungültig.

Aufschiebende Ehehindernisse sind einmal mangelnde Ehefähigkeit. Ein Mann darf nicht vor Eintritt der Volljährigkeit, also nicht vor Vollendung des 21. Lebensjahres, eine Ehe eingehen, die Frau nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres. Allerdings ist für die Frau durch das Amtsgericht ihres Wohnortes oder Aufenthaltsortes Befreiung von dieser Mindestaltersgrenze zulässig. Aufschiebendes Ehehindernis ist weiter Mangel der elterlichen Einwilligung. Personen unter 21 Jahren bedürfen zur Verheiratung der elterlichen Einwilligung, und zwar eheliche Kinder der des Vaters, uneheliche Kinder der der Mutter.

Will eine Frau heiraten, die bereits verheiratet war, so muß die sog. Wartefrist verstrichen sein. Die Frau darf erst zehn Monate nach Auflösung oder Nichtigkeitserklärung ihrer Ehe eine neue Ehe eingehen. Diese Wartefrist gilt im übrigen nicht nur für Witwen, sondern auch für geschiedene Frauen. Allerdings kann von diesem Verbot ebenfalls Befreiung bewilligt werden. Wer erneut heiratet und aus seiner ersten Ehe Kinder hat, die minderjährig sind oder unter Vormundschaft stehen, darf eine neue Ehe erst eingehen, nachdem er sich vermögensrechtlich mit den Kindern auseinandergesetzt und ein diesbezügliches Zeugnis des Vormundschaftsgerichtes bekommen hat.

Wichtiger als die aufschiebenden Ehehindernisse sind die sog. trennenden Ehehindernisse, die also den Bestand der Ehe angreifen. Wichtig ist einmal die Ehe, die nicht formgerecht geschlossen wurde. Derart wesentliche Formerfordernisse sind die Erklärungen des Ehepaars vor dem Standesbeamten bei gleichzeitiger Anwesenheit der Verlobten. Wichtig ist die Ehe, die von geschäftsunfähigen Personen, also insbesondere Geisteskranken u. a., geschlossen wurde. Weitere Nichtigkeitsgründe sind Doppelsehe eines der Ehegatten, Blutsbande, also eine Ehe zwischen Verwandten der auf- oder absteigenden Linie (Eltern, Kindern) sowie zwischen Geschwistern oder zwischen Verwandten gerader Linie, und gemeinsamer Ehebruch. Die Nichtigkeit der Ehe beim Vorliegen des Nichtigkeitsgrundes der Geschäftsunfähigkeit oder des Ehebruchs kann jedoch unter gewissen Voraussetzungen geheilt werden.

Kroche Hofschaff für junge Mädchen:

### Bessere Heiratsaussichten!

Für Tausende von jungen Mädchen hat die beängstigende Uebersahl der Frauen in Deutschland in jüngster Zeit das tragische Los der „alten Jungfer“ in bedrohliche Nähe gerückt. Mit um so größerer Freude begrüßt man die Verschlebung auf dem Heiratsmarkt, die durch die Statistik kürzlich festgestellt wurde:

Schuld daran ist der gewiß nicht erfreuliche Geburtenrückgang innerhalb der letzten Jahrzehnte. Die Gesamtzahl der Lebigen beiderlei Geschlechts, die schon 1925 um 737 000 niedriger war als im Jahre 1910, ist bis Anfang 1932 um abermals 530 000 gesunken. Hiervon entfallen nur 121 000 auf das männliche Geschlecht, während die Zahl der weiblichen Lebigen sich um 419 000 verringerte. Darin kommen unter anderem wieder günstigere Heiratsaussichten für die jüngere Frauengeneration zum Ausdruck, die ihre Ehepartner nicht mehr in den Reihen der ehemaligen Kriegsteilnehmer, sondern in jüngeren Jahrgängen suchen. Durch Heirat schieben in den letzten 6 Jahren insgesamt 3 315 000 Frauen und 3 135 000 Männer aus dem Lebigenstande aus, also rund 180 000 Frauen mehr, eine Ziffer, die auch nicht wie früher durch eine höhere Sterblichkeit der Männer ausgeglichen wird.

Die Zahl der Verheirateten beiderlei Geschlechts ist seit 1925 bis Anfang 1932 insgesamt um 2 770 000 gestiegen. Sie hat stärker zugenommen, als die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches. Und die Zunahme erklärt sich vor allem aus der Tatsache, daß die augenblicklich heiratsfähigen Altersklassen sich in den geburtenreichsten Jahrgängen der Vorkriegszeit befinden und daher auch für die jungen Mädchen bessere Heiratsaussichten bieten!

Gisela.

## Vor dem Spiegel

### Rissige Haut muß geheilt werden!

Die Kälte geht meist recht unbarbarisch mit den Stellen unseres Körpers um, die vollkommen und zweckmäßig zu bedecken uns die Mode nun einmal nicht erlaubt. So entstehen leider häufig auf dem Fußblatt über und unter der Spange und vor allem am Haden und an der Wade über dem Schuhrand sehr schmerzhaft, rissige Stellen. Hier darf man es an Pflege nicht fehlen lassen, denn gar zu leicht setzt sich Staub und Schmutz in die offenen Hautrisse — gelegentlich beginnen sie sogar zu bluten! — und einer Blutvergiftung ist Vorstoß geleistet. Nach sehr gründlicher Reinigung der rissigen Stellen mit handwarmem Wasser und reinen Seifenwasser reibt man sie mit einer Mischung von Glycerin und Zitronensaft — im Verhältnis von 2 zu 1 — gründlich ein. Das „Einreiben“ ist wichtiger als das bloße Auftragen. Zum Schutz der Bettwäsche kann man Beinlinge aus hellen Strümpfen überziehen.

Rissige Lippen sind ebenso unschön wie gefährlich. Man kann leicht eine gute weiße Lippenpomade herstellen, wenn

## Fünf Ratschläge einer Kaiserin

„Worte der Wahrheit sind niemals an eine Zeit gebunden!“

Marie Antoinette ist 18 Jahre und die strahlend schöne, heitere, vielumworbene Kronprinzessin von Frankreich. Niemand ahnt etwas von der kommenden Katastrophe, niemand weiß, daß die französische Revolution dieses liebevolle, leichtsinnige Haupt der Guillotine opfern wird. Aber fern in Wien sorgt sich eine liebevolle Mutter um ihre junge Tochter. Sie steht in regelmäßigem Briefverkehr mit Marie Antoinette, die Kaiserin Maria Theresia. Und in ihren Briefen finden wir auch die folgenden Ratschläge:

### Höflichkeit

„Uebertriebene Gefälligkeiten sind Niedrigkeiten oder Schwächen. Man muß seine Rolle zu spielen wissen, wenn man geachtet sein will.“

„Gewöhnen Sie sich nicht an so leichtfertige Entschuldigungen, wie Verlegenheit, Furcht, Schüchternheit; das sind Einbildungen. Es ist nur die schlechte Gewohnheit, sich ohne Ueberlegungen gehen zu lassen und sich in nichts Zwang aufzuerlegen, wenn man diese Ausreden gebraucht.“

### Bergnügen

„Ich bin ungeduldig, etwas über Ihre Lektüre und Ihre Beschäftigungen zu hören; besonders in Ihrem Alter ist es erlaubt, sich zu amüsieren; wenn Sie sich aber mit nichts anderem beschäftigen, nichts Ordentliches und Nützliches tun und die Zeit mit Promenaden und Visiten totschlagen, werden Sie eines Tages bemerken,

wie öde das alles ist und sehr bedauern, Ihre Zeit nicht besser angewandt zu haben.“

### Gefährliche Vertraute

„Haben Sie keine Vertraute, weder Männer noch Frauen, die sich nur zu sehr einschmeicheln! Man muß ihnen gegenüber beständig auf seiner Hut sein. Die kleinen Dienste, die sie uns leisten, die Erzählungen, die sie uns machen, die Gewohnheit, die wir haben, ihnen gegenüber zwanglos zu handeln, machen unsere Aufmerksamkeit in dieser Beziehung sehr wesentlich.“

### Spottlust und Geflicher

„Schlimm ist die Behauptung, daß Sie anfangen, die Leute zu verspotten und ihnen ins Gesicht lachen: das würde Ihnen unendlich nachteilig sein, und zwar mit Recht, denn man würde an Ihrer Herzensgüte zweifeln; um fünf oder sechs jungen Damen oder Kavaliere zu gefallen, würden Sie es mit allen übrigen verderben.“

### „Im engen Kreis verengert sich der Sinn“

„Man kann tugendhaft und doch zugleich lustig und gefellig sein; schließt man sich aber so ab, daß man nur wenige Menschen um sich hat, passiert es, daß Unzufriedenheit, Eifersucht, Neid und Klatsch entstehen. Wenn man aber in einem großen Kreise lebt, so vermeidet man all diese Unzutuglichkeiten und fühlt sich an Leib und Seele wohl.“

man die folgenden Teile gut mischt: 200 Gramm Mandelöl, 26 Gramm weißes Wachs, 26 Gramm Balsat, 3 Gramm Bittermandelöl, 1 Gramm Gerasöl und 1 Gramm Rosenöl.

### Praktische Helfer der Hausfrau

Die einseitig abgewetzte Abwaschbürste ist ein ständiger Aerger für die sparame Hausfrau. Denn was tut man mit dem rückwärtigen Bürstende, das noch in tadellosem Zustand ist, indes man die ganze Bürste wegen dem abgewetzten Vorderende nicht mehr benützen kann? Man kauft das nächste Mal eine Abwaschbürste mit drehbarem Oberende. Auf diese Weise kann man bewirken, daß sich beide Seiten gleichmäßig abnützen, und die Bürste hält viel länger vor.

Der Ausguß ist wieder einmal verstopft! Jetzt wird verzweifelt mit Stäbchen, Haarnadeln und Spindeln gearbeitet — und der Erfolg ist doch nicht recht befriedigend. Statt dessen gibt es jetzt einen Ausgußreiniger, einen Holzkübel mit Gummihandgriffen und Saugevorrichtung, der diese leidige Angelegenheit ohne Schmutzerei und Umstände in wenigen Sekunden erledigt.

Die teuren Eier können nicht mehr plagen, wenn wir uns des praktischen kleinen Eierpidders bedienen. Man verlegt damit dem Ei einen winzigen Stiel, und durch das entstehende Vackeln kann die Luft, die sich beim Erwärmen ausdehnt, mühelos entweichen, ohne daß die Schale des Eies gesprengt wird.

### Bloß eine Zwiebel!

Versuch einer kleinen Ehrenrettung

Wenn da behauptet wird, der gigantische Bau der Pyramiden in Ägypten habe außer Tausenden von Menschenleben nur noch — Zwiebeln gekostet, so bestätigt diese sprichwörtliche Behauptung nur die Erkenntnis der modernen Ernährungslehre, die die Zwiebel bei aller Anpruchslosigkeit als ein wichtiges, nahrhaftes und reinigendes Naturprodukt erkannt hat.

Die Zwiebel hat neben ihren Nährwerten einen ungeheuren Vorzug: sie reinigt den Organismus von überschüssigen Salzen, die, in den Geweben zurückgehalten, schwere Schädigungen der Gesundheit hervorzurufen können. Nun sind diese Eigenschaften allerdings am wirksamsten, wenn die Zwiebel in rohem Zustand genossen wird. Da nun viele bei dem kleinen Gedanken daran zögern, tut die kluge Hausfrau gut, ihre Speisen wortlos vor dem Auftragen mit einem kleinen Zusatz von geriebener, roher Zwiebel zu versehen. Für alle Suppen, alle Saucen ist die Zwiebel eine unvergleichliche Würze — in kleinen Dosen natürlich, und bei Rohgerichten übt sie eine wohltätige Wirkung, indem sie heftige Begleiterheunungen dieser Gerichte aufhebt. Auf der Herdplatte gebräunt, mit ein wenig Fett angebraten, färbt und würzt eine Zwiebel schmackhaft Braten-tunten und selbst Fleisch, sowie Fischbrühen.

Die Zwiebel als Hauptgericht hat sich noch nicht so recht eingebürgert. Allerdings wissen wohl die wenigsten, wie schmackhaft eine gut zubereitete Zwiebelsuppe ist — bestehend aus kleingewürfeltem, in Fett gebräuntem Zwiebeln, einer gebräunten Mehleibrenne und etwas Brühe aus Suppengrün, das Ganze gereicht mit gerösteten Semmelwürfeln. Oder auch angebräunte Zwiebeln als Gemüsebeilage, die in Salzwasser abgebrüht, auf einem Tuch getrocknet und in gebräunter Butter mit Zucker geschnitten sind.

### 60 Stunden Schlaf in der Woche

Ein großer englischer Frauensportverein gab 60 Stunden Schlaf in der Woche als Mindestmaß für die erforderliche Ruhezeit, um schön und gesund zu bleiben, an. Eine halbe Stunde Liegen am Tag, eine Stunde Bewegung im Freien tragen außerdem zu dem gefekten Ziel bei.

### Was tun Sie, wenn ...

... wenn eine gute Portion Kohl in der Küche kocht und der Dampf, der vielen sehr unangenehm ist, in die Wohnung zu ziehen droht? Wir decken ein mit Essigwasser getränktes Tuch über den Topf, bevor wir den Deckel auflegen.

... wenn das Brot trocken und wenig schmackhaft wurde? Wir bestreuen es mit ein wenig Milch und baden es zehn Minuten lang bei mäßiger Wärme im Ofen auf.

... wenn Fett auf die heiße Herdplatte spritzt und einen unangenehmen Geruch zu verbreiten beginnt? Wir nehmen Zeitungspapier zum Ueberdecken und Abreiben, denn das beseitigt jeden brenzlichen Geruch.

## Was die Mode Neues bringt

### Kleines Kostümfest der Kinder

Die Freude am „Verkleiden“ liegt den meisten Kindern im Blut, darum erweckt der Vorschlag, ein kleines Kostümfest zu geben, meist den allergrößten Jubel.

Nun haben zwar die Kinder die Vorfreude, aber die Mütter die Sorgen um das Kostüm. Hübsch, kleidsam und lustig soll es sein, dabei aber möglichst preiswert und — praktisch. Praktisch aber sind heute all die Dinge, die man lange verwenden kann, und darum sind diese drei hübschen Kinderkostüme so zeitgemäß.



Die kleine Schottin trägt ein kariertes Röckchen mit weißer Bluse und Schlips — beides Dinge, die sie späterhin ohne große Veränderungen weiter tragen kann. Lustig sind nur die hohen Strümpfe und das schiefe Käppchen, beide mit einem Streifen des Rockstoffes besetzt, und die kleine Jagdtasche mit bunten Quasten.

War die Schottin für Kinder von 10 bis 12 Jahren gedacht, so ist das kleine Biedermeierkostüm auch für kleinere Mädchen passend. Es ist in seiner ganzen Form und Schnittart aus einfachem, gepunktetem Sommerstoff ganz und gar geeignet, als hübsches Sommerkleid in wenigen Monaten getragen zu werden. Das gleiche gilt von dem Holländeranzug des Knaben, der, in Blau und Weiß gehalten, im Sommer ein prächtiger Strandpyjama sein wird.



## Ofenkacheln

in Qualität, glatt u. gemustert, in allen Farben, glasierte Wandplatten, u. Verblend, für Wand- u. Kesselverkleidung Fußbodenplatten inländ. u. ausländ. Fabrikats, und alle weiteren Baumaterialien hat stets in großer Auswahl am Lager.

Gust v. Glazner

Poznań 3, ul. Jasna 19, Tel. 65-80, 63-28.

Lager: Strażewskiego 10.

## Heirat

## Arzt

Dr. med., 33 Jahre alt, mittelgroß, gute Praxis und Vermögen, hält, ritterliche u. ideale Lebensanschauung, ersehnt baldige Heirat, eheliche Damen, die verheiratete Gattin u. Hausfrau sein können, werden um nichtanonyme Zuschriften u. Fot. 11762 an Verlag Ott & Co. G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Kaiser Allee 41 gebeten.

## An- u. Verkäufe

## Freihaus Danzig!

Gr. Landwirtschaft in Schönwarth b. Dohrenstein gelegen, 244 preuß. Morgen, davon ca. 40 Morgen Wiese, guter Boden, massive Gebäude mit Inventar bei D. G. 15.000 Anzahlung aus besonderen Gründen sofort zu verkaufen.

Paul Kaschubowski, St. Schöneberg a. W.

Verkauf großer Buchspeise, Sonnenburg, Tierarzt, Tarnowo-Podgórze.

# St. i. J. SZYMANDERA

Poznań

Pocztowa 4

Telefon 1034

WEISSE WOCH

beginnt am Montag, 30. Januar

Eine äusserst seltene Gelegenheit! Erstaunlich niedrige Preise!

Wäschestoffe 70—80 cm breit, Kreas, Madapolam, Silesia, Mtr. .... z. 1.10, 0.95, 0.70, 0.58

Bettwäschestoffe 140—160 cm breit, Mtr. .... z. 2.25, 1.75, 1.50, 1.35

Handtücher weiss und bunt Mtr. .... z. 0.85, 0.60, 0.58, 0.28

Frotte-Handtücher .... z. 2.35, 1.25, 0.65, 0.52

Damast-Tischtücher Stück z. 3.35

Rohnessel 65 cm breit, Mtr. z. 0.50

Abgepasste Gardinen 3-teilig, Fenster .... z. 3.75

Crêpe Mongol, Seide .... z. 3.90

Bett-Decken von .... z. 4.25

Gläsertücher Reinleinen 87 mal 67... z. 1.20

Rohnessel 125 cm breit, Mtr. z. 1.00

Abgepasste Bettlaken Stück z. 2.25

Crêpe Georgette Seide, Mtr. z. 3.00

Taschentücher Stück von z. 0.15

Gardinen, Tüllbettdecken, Stores zu herabgesetzten Preisen.

10% Wollstoffe, Seiden, Inletts 10% Rabatt.

# W. SZYMANDERA

Poznań

Sw. Marcin 15

Telefon 1550



Sprechmaschinen und Platten, rein in Ton und Wort empfiehlt in Riesenauswahl „Kastor“ sw. Marcin 55.

## ALFA

Szkolna 10

empfehl:

Alben .... 1.60 — 30.00  
Bilder .... 1.20 — 10.00  
Fä. Federhalter 1.10 — 6.00  
Schreibzeuge 4.00 — 25.00  
Aschenbecher 1.00 — 8.50  
Zigarettenetuis 1.30 — 14.00  
Postkarten-Rahmen  
4 Stück nur 2.50  
Bilder .... 2.50 — 60.00  
Spiegel .... 0.15 — 1.20  
Figuren .... 2.00 — 23.00  
Vasen .... 0.60 — 6.50

Gesellschaftsspiele in großer Auswahl!

## Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

1. Treppe links, (früher Wienerstraße)

in Pozna im Zentrum

2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski (früher Petrolat).

## Klavier

sofort zu kaufen ges. u. ch. t.

Off. mit Preisang. unter 4497 a. d. Geschäftsst. b. St.

Abschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 12 „  
Stellengesuche pro Wort ..... 10 „  
Offertengebühr für kiffizierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vor mittags.  
Chiffrebetrie werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgelegt.

## An- u. Verkäufe



## Weisse Woche

0,58 zł  
weisse Leinwand, Einschnittgarantiert daunen- dicht von z. 1.30, Madapolam von z. 0.95, Leinwand 140 cm breit von z. 1.35, 160 cm breit von z. 1.55, Renforce, Macco- batist, Wäschebatist, Linon, Bettbatast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bett- bezugsstoffe, Federbrell (bewährte federdicke Bö- bergewebe), Bephr, Pa- nama, Baumwolle- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren- Hemden, Baumwoll- Planelle f. Herren- Hemden, Damenwäsche, Kin- derwäsche und Schlaf- anzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Bed für Schwesternkleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Quali- täten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl

## J. Schubert

Leinenhaus und Wäschefabrik ulica Wrocławska 3

pom. Weber (früher Breslauerstr.)

Spezialität: Aussteuer fertig auf Bestellung und vom Meter.

## Stieppdecken

aller Art fertig preis- wert an Smoczyńska Katowice 8.

## Unter Kellame - Verkauf hat begonnen.

## Weißwaren

Tisch- und Bettwäsche, Leinen,

Inletts, Gardinen

zu staunend billigen Preisen

## Damen - Mäntel

jetzt bis 50 % herabgesetzt.

## Herren- und Damenstoffe

Seide in ungeheurer Auswahl.

## J. Rosenkranz,

Poznań

Stary Rynek 62.

## Auswärtigen der Provinz

Posen vergüten wir bei Eintau von 100 zł die Rückreise 3. Klasse.

## Alte Goldwaren

(auch Lombardquittun- gen auf Gold) taust jederzeit Ba Barmka 4, Wohnung 8, 4—6 Uhr nachm.

## Schreibmaschine

„Klein-Writer“, 1 elektro- galvanischer Apparat „Wohlmuth“ mit Zube- hör, 1 Hausrolle Marke „Schammel“, alles sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote erbeten unter 4604 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

## Schreibmaschinen

gute, gebrauchte zu billi- gen Preisen unter Ga- rantie.

## Skóra i S-ka

Poznań

Meje Marcintowskiego 23.

## 2-stödiges Grundstück

mit zwei gangbaren Ge- schäften in Posen zu ver- kaufen. Off. unter 4512 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

## Glashüttenuhr

moderne Form, tabellos, verlässlich. Offert. unt. 4584 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Filze

für Schuhfabrikation alle Stärken von z. 3.— per Kilo, sowie alle Qualitäten techn. Filze für alle Zwecke, auch neue und gebrauchte Sätze. Pläne liefert zu allen- niedrigsten Preisen

R. Kunert i Ska., Poznań, Bożna 12, Telefon 29-21

## W. Wagner, Wirtschaftsberatung.

Büro: Poznań, ul. Podgórze 12 b (8—1 Uhr).

Buchführung, Steuerberatung, Rechtsberatung, Vergleich, Gläubigerverhandlungen, Sanierun- gen, Betriebsumstellung, Wirtschaftsberatung.

## Gut und billig

Herren- und Damenton- fektion, Pelze, Zoppen, Hosen taufen Sie am günstigsten nur bei Kon- fectia Mesta, Wrocław- ca 1.

## Drillmaschinen

fabrikneu, System Zim- mermann, Schürbring 2 1/2 m 17 Reihen, 1 1/4 m 15 Reihen verkauft für 50% des Fabrikpreises gegen Baße. Antr. unter 4605 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Unterricht

Englisch-Französisch erteilt dipl. Lehrerin in und außer dem Hause, gruppenweise u. einzeln. Mlynka 13, Wohn. 5.

## Englisch-Französisch

erteilt dipl. Lehrerin in und außer dem Hause, gruppenweise u. einzeln. Mlynka 13, Wohn. 5.

## Radfahrer

beste Fa- bricate billig OTTOMIX

Poznań, Kantaka 6a.

## Verschiedenes



Die neuesten u. schönsten

## Tanzplatten

empfiehlt in größter Aus- wahl

## Kastor

Sprechmasch., Fahrräder sw. Marcin 55.

## Beder.,

Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-

## Treibriemen

Gummi-, Spirals- und Hanf-Schläuche, Klinge- ritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stoppbuchsenpadungen, Rührwelle, Maschinendie, Wagenfette empfiehlt

## SKŁADNICA

Pozna Spółki Okowicia- nej Spółdz. z ogr. odp.

Technische Artikel Poznań

Meje Marcintowskiego 20

## Vermietungen

## Erstklassige Fabrikräume

mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. En- groshandel zu vermieten. Off. unter 4448 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

## Möbl. Zimmer

Elegant möbliertes Zimmer ungeniert, bei alleinsteh. Person für Diplominge- nieur gesucht Off. unter 4607 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Möbliertes Zimmer

freier, sw. Marcin 32, W. 7.

## Zimmer

möbliert, sofort zu verm. Jezycze, Piotra Wawrz- niaka 24, Wohnung 4.

## Geldmarki

50—80 000 zł

werden auf Grundstücke in Poznań zur l. Stelle gesucht Offert. u. Be- dingung unter 4595 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

## Hypothek

auf 2 herrschaftliche Zins- häuser in der Solbadstraße in Szwobocław wird Dar- lehn von 35 — 40 000 zł gesucht. Angebote direkt vom Gel geber unter 4597 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

## Weld

für jeden Zweck in kürze- ster Zeit. Auskunft kosten- los. Freimarkt beifügen. Off. unter 4608 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

## Offene Stellen

## Kräftiges Mädchen

für Hausarbeit sofort ge- sucht. Offert. unt. 4600 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## ledigen Gärtner

nicht unter 24 Jahren, er- fahren in Vierzugs- zeugnissen und Gehalt an- sprüche bei freier Station (rel. Bäche an Laute, Tyllowo, pow. Gielmno, Pomorze)

## Oberinspektor

gebildet, unverheiratet, energisch und tüchtig, für großes, intensives bewirt- schaftetes Rittergut ge- sucht. Ausführl. Bemer- kung mit Lebenslauf und Angabe v. Empfehlungen unter 4606 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

## Stellengesuche

Ehrliches, erfahrenes Mädchen für alles sucht Stellung. Off. unt. 4527 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Schmiedemeister

u. Dampfboilerführer m. allen auf großen Gütern vorfindenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung vom 1. April. Letzte Stellung 9 Jahre. Gefl. Anfragen zu richten an Johann Schubert, Strzawo, pow. Poznań.

## Gefahrener Förster

mit sehr guter Fach- bildung, 20 J. Praxis, verheiratet, 39 J. alt, steht in ungeliebter Stellung gewesen, sucht von sofort oder später Dauerstellung als Re- vierförster. Im In- und Außendienst u. in deut- schen u. poln. Sprach- kenntnissen auch i. Schrift können meine Zeugnisse nebst Empfehlungen über einen brauchbaren, zu- verlässigen u. ehrlichen Forstmann nachweisen. Gefl. Angebote unter „Waidmannsdank 4587“ a. d. Geschäftsst. d. Zeitung

## Strebsamer junger Mann

Gymnasialbilda., beider Landessprachen mächti- g, 4 Semester d. Höheren Maschinenbauschule, ver- traut mit der Ausfüh- rung prakt. Schlosserarbeiten und elektr. Montagen, auch zu sonst. Arbeit anstellig, sucht ab sofort Beschäftigung auf dem Lande, in Stadt od. techn. Betrieb jeder Art bei bescheidensten Ansprüchen. Gefl. Angebote unt. 4598 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung

## Bilanzjehereer

Steuerfachmann, Korre- spondent für Polnisch u. Deutsch, flatter Maschi- nenschreiber, 29 J. alt, evang., poln. Staats- angeh., ledig, zuletzt in leitender Stellung ge- wesen, sucht entspre- chende. Gefl. Angebote unter 4596 an die Ge- schäftsstelle d. Ztg.

## Guts-Kassiererin

## Buchhalterin

Poln., erfl. Kraft, sucht rekonduziert, sucht Stellung. Gefl. Offert. unter 4514 an die Ge- schäftsstelle dieser Ztg.

## Junge

gebildete Dame, Poln- u. Deutsch in Wort und Schrift, erfl. Schnei- derin und Hausmädchen- stüderin, perfekt i. Kochen u. Wirtschaftsführung, entsprechende Stellung. Gefl. Angebote unt. 4601 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung

## Heirat

Fleischer, 25 J. alt, verm., wünscht

## Damenbekanntschaft

bis 25 Jahre, mit 10 bis 15 000 zł. Vermögen, zwecks baldiger Heirat. Off. mit Bild, welches zurückgehandt wird, unt. 4513 an die Geschäfts- stelle d. Ztg. erbeten.

## Beamter

direkt unter Prinzipal, 2 Jahre Lehrzeit u. Buch- führungsführer, der pol- nischen Sprache mächtig, Pense, Podgwie (Poli)

## Tranringe

in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. Umbandühren von 15 zł mit Garantie empfiehlt Charkowski, Poznań, Sw. Marcin 40.



## Notizen zur Wirtschaftswoche

Ein wenig freundlicherer Jahresbeginn in Polen — Industrielle Lage stellenweise leicht gebessert, aber noch immer depressives Wirtschaftsbild — Die Rolle der öffentlichen Investitionen

Kaum dass das neue Jahr seinen Einzug gehalten hat, erheben die wirtschaftlichen Probleme wieder drohend ihr Haupt und es bedarf einer erhöhten Kraftanstrengung auf allen Gebieten, um ihrer Herr zu werden. Tatsächlich hat in den internationalen Wirtschafts- und Finanzkreisen schon an der Schwelle des neuen Jahres ein Hochbetrieb eingesetzt, der den Zwang der Umstände und den guten Willen der leitenden Staatsmänner bezeugt, fünfzehn Jahre nach Kriegsende eine Konsolidierung in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten herbeizuführen. In Genf haben sich die Vertreter von mehr als 40 Staaten versammelt, um über die internationale Verkürzung der Arbeitszeit zu beraten, eine Konferenz, von deren günstigem Abschluss man eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl und eine Linderung der Arbeitslosigkeit in allen Ländern der Welt erwartet. Daneben werden zwischen einzelnen Staaten neue Handelsvertragsverhandlungen geführt, von deren Abschluss Entscheidungen abhängen, die die künftigen Wirtschaftsbeziehungen der Völker untereinander entscheidend zu beeinflussen vermögen. Überall ist man daran, den Weg für den Konjunkturaufschwung vorzubereiten.

Auch in Polen blickt man in den letzten Tagen der weiteren Entwicklung nicht mehr mit demselben Pessimismus wie bisher entgegen. Man ist hier der Auffassung, dass mit dem Jahre 1932 die Krise, die die Wirtschaft bis in die Grundfesten erschütterte, im wesentlichen überwunden ist. Der Konjunkturaufschwung sei beendet und jene Talsohle erreicht, nach deren Durchquerung ein neuer Anstieg beginnen könnte. Tatsächlich sind in der letzten Zeit die Klagen und die Befürchtungen etwas weniger heftig geworden. Man kann zwar nicht behaupten, dass im Geschäftsgang von Industrie und Handel bereits eine wirkliche Besserung eingetreten ist, aber wenn man heute in die einzelnen Branchen hineinschaut, dann vernimmt man doch schon neben vielen sicherlich sehr berechtigten Besorgnissen manche Stimme, die für die nächste Zukunft etwas freundlicher urteilt. Man hat immer gewusst, dass eine Belebung nur von der Stärkung der Kaufkraft her erfolgen könne. Nun stellt sich heraus, dass seit etwa sechs Wochen wieder viel intensiver eingekauft wird, als in den Monaten vorher, vor allem aber, dass nach dem recht mässigen Weihnachtsgeschäft der Umsatz nicht plötzlich abgerissen, sondern in manchen Branchen auch jetzt noch eine lebhaftere Tätigkeit zu beobachten ist. Der milde und schneelose Winter bis über Weihnachten hat wohl in den aus gesprochenen Saisonartikeln zunächst einen Ausfall gebracht, der Kälteeinbruch nach Neujahr hat aber zur Folge gehabt, dass die seinerzeit beim Einkauf von warmen Kleidern und Schuhen, von Sportartikeln und Wollschachen geübte Zurückhaltung aufgehört und die Nachfrage in der sonst toten Saison eingesetzt hat, so dass nunmehr gerade in jenen Zweigen eine leichte Geschäftsbelebung zu verzeichnen ist, welche vor Weihnachten über einen Ausfall geklagt hatte. Insgesamt ergibt sich für diese Zweige eine leichte Besserung gegenüber den Vormonaten, weil durch die Verteilung der Einkäufe auf einen längeren Zeitraum nicht nur die Quantität der abgesetzten Ware vergrößert, sondern auch mit weniger Kräften der gleiche und sogar gesteigerte Umsatz erzielt werden konnte.

Wenn man auf die Produktion selbst zurückgreift, so findet man allerdings neben einigen wesentlichen Belebungsmomenten noch bedenkliche Krisensymptome in genügendem Ausmass. So ist in erster Linie fast die gesamte Schwerindustrie noch immer auf dem Krisenpunkt. Wohl konnten die obersteilischen Werke ihren Betrieb nach Neujahr in etwas verstärktem Umfang wieder aufnehmen, aber der Absatz ist nach wie vor wenig befriedigend. Die Elektroindustrie ist angesichts der fast vollständigen Einstellung öffentlicher Investitionsaufträge sehr schlecht beschäftigt, ebenso ist auch die Eisen verarbeitende und die Blechindustrie nur mit einem ganz geringen Prozentsatz ihrer Kapazität ausgenutzt. Die Sensenindustrie hat ihre Tätigkeit fast vollständig einstellen müssen. Bei der Maschinenindustrie ist das Bild schlecht. Eine starke Unterbeschäftigung bei Mangel an Aufträgen macht sich hier bemerkbar. Sehr schlecht sind gegenwärtig die Spinnerelen beschäftigt, die Glasindustrie ist fast vollständig stillgelegt. Auch die Baustoffindustrie kann selbstverständlich im Augenblick der toten Saison nicht über Aufträge verfügen, vor allem ist in den Zementwerken eine weitere starke Einschränkung notwendig geworden. Schliesslich ist auch noch zu erwähnen, dass die Lederindustrie ausserordentlich schwer zu kämpfen hat. Damit ist aber auch schon die Liste der von der Krise besonders arg betroffenen Industrien abgeschlossen, und in den meisten übrigen Zweigen macht sich in der letzten Zeit eine gewisse Belebung bemerkbar. Vor allem ist der Kohlenbergbau etwas besser beschäftigt. In der chemischen Industrie ist ein Teil ausnehmend schlecht beschäftigt, insbesondere die Kunststofferzeugung, welche unter gegenwärtigen Umständen zu leiden hat. Da chemikalien wie auch für andere chemische Produkte werden, geht daraus hervor, dass einzelne Betriebsgüter aufgenommen worden sind. Auch in der Gummiindustrie ist die Beschäftigung eher gebessert. Der Inlandsabsatz zeigt eine leichte Steigerung, der Export von Gummiwaren liegt allerdings im Argen. Des Geschäftsganges zu verzeichnen. Schlecht steht es hingegen um die Holzindustrie, deren Lage eine derartige Verschärfung erfahren hat. Insbesondere die Lage der Sägeindustrie ist im Augenblick um 8.0 Mill. Zl. zu einem leichten Anstieg gegenüber November (7.7 Mill. Zl.) gebracht, aber die Exportziffer liegt tiefer unter der gleichen Vorjahresperiode, da sie noch 10.6 Mill. Zl. betrug. In der keramischen Indu-

strie ist eine Absatzbelebung vornehmlich im Export zu verzeichnen. Unbefriedigend ist dagegen nach wie vor die Beschäftigung in der Kunststofferindustrie, die auch unter starken organisatorischen Mängeln zu leiden hat. In der Lebensmittelindustrie ist die Krise eigentlich niemals so richtig zum Ausbruch gekommen, wenn man von der Brauindustrie absteht. Auch hier scheint aber der Tiefpunkt überwunden zu sein und die Brauindustrie hofft, dass durch die befürwortete Herabsetzung der Biersteuer der Absatz wieder wesentlich belebt werden könnte. In allen übrigen Zweigen der Lebensmittelindustrie war der Beschäftigungsstand während der ganzen letzten Monate kaum unter 80 Prozent des Normalen gesunken, vielfach konnte sogar der volle Auftragsbestand aufrecht erhalten werden.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Gesamtbeschäftigung in den letzten Monaten leicht gestiegen ist, was auch aus der amtlichen Statistik hervorgeht, die für Dezember eine Erhöhung des industriellen Produktionsindex errechnet hat. Zweifellos ist eine Stabilisierung auf einem niedrigeren Niveau eingetreten, und neben vielen unverändert fortbestehenden Krisenerscheinungen sind doch schon leichte Ansätze zu einer Besserung erkennbar. Im allgemeinen ist aber das Wirtschaftsbild noch immer depressiv und es erhebt sich daher die Frage, wie lange die Wirtschaft in diesem Übergangsstadium verharren wird, wie lange die Depression dauern kann. Denn die eingangs geschilderten Antriebe, in erster Linie die in diesem Jahre etwas abnormale Wettergestaltung, reichen im allgemeinen nicht aus, einen fortwährenden Aufschwung zu erzeugen. Soll die Produktion weiter zunehmen, so wäre eine Erhöhung auch des Verbrauchs sowohl an Konsumgütern wie auch an Investitionsgütern erforderlich. Nun ist eine Zunahme an Konsumgütern nicht anders möglich als durch erhöhte Einkommen, das aber wiederum eine erhöhte Gesamtbeschäftigung zur Voraussetzung hat. Die Möglichkeit eines nachhaltigen Produktionsanstiegs bleibt in erster Linie abhängig von dem Verbrauch an Investitionsgütern, also von der Entwicklung der Investitionstätigkeit. Aussichten auf eine wesentliche Erhöhung der privaten Investition in Polen sind aber zur Zeit nicht gegeben. Angesichts der nur geringen Ausnutzung der industriellen Kapazität und der angespannten Lage am Kapitalmarkt besteht weder ein Bedürfnis zur Erweiterung bestehender noch zur Einrichtung neuer Produktionsanlagen. Nun ist zwar der Abbau der Kapitalzinsen bereits in Gang gekommen und es ist auch damit zu rechnen, dass er sich während der nächsten Zeit weiter fortsetzen wird. Von einer Wiederkehr der Friedensverhältnisse und einer erhöhten Rentabilität der Betriebe ist man aber noch sehr weit entfernt. Es wird daher noch eine geraume Zeit vergehen müssen, ehe von dieser Seite her merkbare Impulse auf die Investitionstätigkeit ausgehen. Die Zukunft der Investitionstätigkeit und damit die Zukunft von Arbeitsmarkt und Verbrauch hängt also heute zunächst von den öffentlichen Investitionen ab. Da diese aber durch Rücksichten mannigfacher Art, insbesondere durch die Rücksichtnahme auf die angespannten Finanzen des Staates und der Gemeinden, in enge Grenzen gehemmt sind, kann auch von hier aus kaum ein schneller Anstieg der Gesamtproduktion und ein entsprechend rascher Rückgang der Arbeitslosigkeit zu erwarten sein.

So wird das Wirtschaftsbild Polens vorerst noch depressiven Charakter tragen, d. h. durch ein zwar nicht mehr sinkendes, aber doch tiefes Produktionsniveau gekennzeichnet sein. Immerhin ist es erhellend, festzustellen, dass manche Symptome darauf hindeuten scheinen, dass die lang zurückgedämmte Kaufkraft wieder langsam erwacht. Demgegenüber aber darf nicht verkant werden, dass noch manche schwere Behinderungen innerer und äusserer Natur zu überwinden sein werden, ehe man sich trauen darf, die nächste Zukunft auch für Polen etwas hoffnungsvoller zu beurteilen.

### Die Holzaustruhr im Dezember 1932

	Dezbr.	Dezbr.	Januar-Dezbr.	
	1932	1931	1932	1931
	t	1000 Zl.	t	1000 Zl.
Papierholz	26 558	735	468	5 256
Grubenholz	8 355	246	485	4 126
Klötze, Blöcke und Langholz	10 936	719	759	8 852
Bohlen, Bretter und Latten	36 626	4 156	5 284	64 417
Balkenschwellen	6 184	818	1 166	6 957
Möbel	212	375	682	5 124
Dickten, Fourniere und deren Erzeugnisse	1 969	906	1 777	12 770

Wie aus den obigen Zahlen zu ersehen ist, hat sich die Papierholzausfuhr, ferner die Ausfuhr von Grubenholz, Klötzen und Langhölzern, ferner der Export von Schwellen und Fournieren im Vergleich zum Vormonat gehoben. Gesunken ist dagegen die Ausfuhr von bearbeiteten Holzmaterialien, wie beispielsweise Bohlen, Brettern und Latten, sowie die Ausfuhr von Möbeln.

Interessant ist auch ein Vergleich mit Dezember 1931. Es zeigt sich, dass die Ausfuhr von Papierholz auch im Vergleich zum Dezember 1931 nicht unerheblich gestiegen ist. Umgekehrt gleichgeblieben ist der Export von Klötzen und Langhölzern. Gehten sind dagegen die Exportmengen der übrigen Sortimente, darunter die Ausfuhr von Grubenholz fast um die Hälfte.

Bei einem Vergleich der Gesamtausfuhr der Jahre 1932 und 1931 fällt insbesondere der Rückgang der Ausfuhr von Bohlen, Brettern und Latten auf (118 auf 64 Mill. Zl.). Nahezu halbiert hat sich auch die polnische Papierholzausfuhr und der Export von Möbeln. Am stärksten ist der Auslandsabsatz von polnischen Eisenbahnschwellen gesunken. Der Rückgang beträgt etwa 18 Mill. Zl.

### Märkte

Getreide. Warschau, 27. Januar. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Peluschen 13.50—14, Seradella 11—12. Tendenz: ruhig. Die übrigen Notierungen sind unverändert.

Getreide. Posen, 28. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zioty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:	
Rogge 120 to	15.10
Hafer 60 to	13.50
5 to	13.90
15 to	13.55
20 to	13.60
15 to	13.70

Richtpreise:	
Weizen	24.75—25.75
Roggen	14.75—15.00
Mahlgroste, 68—69 kg	13.75—14.50
Mahlgroste, 64—66 kg	13.25—13.75
Braugerste	15.50—17.00
Hafer	13.25—13.50
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50
Weizenmehl (65%)	39.25—41.25
Weizenkleie	7.75—8.75
Weizenkleie (grob)	8.75—9.75
Roggenkleie	9.25—9.50
Raps	43.00—44.00
Wintererbsen	40.00—45.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	19.00—22.00
Folgererbsen	34.00—37.00
Seradella	8.00—9.00
Blau Lupinen	6.00—7.00
Grün Lupinen	8.50—9.50
Erbsen, rot	9.00—11.00
Erbsen, weiss	80.00—110.00
Erbsen, schwedisch	90.00—110.00
Senf	38.00—42.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgroste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 465 t, Weizen 165 t, Gerste 87,5 t, Hafer 30 t, Roggenkleie 15 t, Seradella 15 t.

Danzig, 27. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd. 16.25—16.50, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9.15, Roggen, neuer, zum Konsum 9.50, Gerste, feine 9.90—10.25, Gerste, mittel 9.60—9.75, Gerste, geringe 9—9.40, Hafer, zur Ausfuhr 8—9, Roggenkleie 6.25, grobe Weizenkleie 6.50, Schale 6.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 8, Gerste 26, Hafer 18, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 3, Saaten 5.

Produktenbericht. Berlin, 27. Januar. Die Unternehmungslust am Produktmarkt hält sich nach wie vor in engen Grenzen. Das inländische Offertenmaterial ist keineswegs dringlich, genügt aber völlig für die vorhandene Nachfrage. Weizen ist verhältnismässig stärker als Roggen angeboten, und dies kommt auch in der Preisgestaltung zum Ausdruck, die allerdings fast ausschliesslich von dem Umlauf der Interventionen durch die Staatliche Gesellschaft bestimmt wird. Am Liefermarkt wurde bei den ersten Notierungen doppelt soviel Weizen wie Roggen aufgenommen; die Weizennotierungen lauteten 0.50 RM niedriger, während Roggen unverändert blieb. Am Promptmarkt zeigen die Mühlen und der Handel nur geringe Unternehmungslust und Forderungen und Gebote sind schwer in Einklang zu bringen. Weizen- und Roggenmehl hatten unveränderte Marktlage. In Hafer und Gerste bleibt das Geschäft auch sehr schleppend bei wenig veränderten Preisen.

Berlin, 27. Januar. Getreide und Oelisaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 182—184, Roggen, märk. 149—151, Braugerste 165—175, Futter- und Industrieerbsen 158—164, Hafer, märk. 110—113, Weizenmehl 22.50—25.75, Roggenmehl 19.50—21.50, Weizenkleie 8.25—8.75, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 20 bis 23, kleine Speiseerbsen 19.50—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12.50—14, Ackerbohnen 13.25—15, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—10, gelbe 11.50 bis 12.75, neue Seradella 17—23, Leinkuchen 10.50, Trockenschnitzel 8.80, Sojaschrot, ab Hamburg 9.20, ab Stettin 10, Kartoffelflocken 13.40—13.50.

Berlin, 26. Januar. Getreide und Oelisaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 182—184, Roggen, märk. 149—151, Braugerste 165—175, Futter- und Industrieerbsen 158—164, Hafer, märk. 110—113, Weizenmehl 22.50—25.75, Roggenmehl 19.50—21.50, Weizenkleie 8.25—8.75, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 20 bis 23, kleine Speiseerbsen 19.50—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12.50—14, Ackerbohnen 13.25—15, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—10, gelbe 11.50 bis 12.75, neue Seradella 17—23, Leinkuchen 10.50, Trockenschnitzel 9, Sojaschrot, ab Hamburg 9.20, ab Stettin 10, Kartoffelflocken 13.40—13.50.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 27. Januar. Weizen: März 198—197.75, Mai 198.75 bis 198.75; Roggen: März 160.75—160.75, Mai 161.50 bis 161.50.

Vieh und Fleisch. Berlin, 27. Januar. (Amtl. Bericht.) Antrieb: Rinder 2045, darunter Ochsen 436, Bullen 487, Kühe und Färsen 1122, dto. zum Schlachthof direkt 119, Auslandsrinder 87, Kälber 1408, Schafe 4305, dto. zum Schlachthof direkt 542, Schweine 7879, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1073. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in RM. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ungemästete, höchsten Schlachtwertes, jüngere 32, sonstige vollfleischige, jüngere 28—31, fleischige 24—27, gering genährte 18—23; Bullen: jüngere vollfleischig., höchsten Schlachtwertes 25—26, sonstige vollfleischig. oder ausgemästete 18—24, fleischige 21—22, gering genährte 18—20; Kühe: jüngere vollfleischig., höchsten Schlachtwertes 22—25, sonstige vollfleischig. oder ausgemästete 18—21, fleischige 16—17, gering genährte 11—15; Färsen (Kälbinnen): vollfleischig., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 28—30, vollfleischig. 24—28, fleischige 18—23; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 15—21. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 32—38, mittlere Mast- und Saugkälber 24—32, geringe Kälber 17—22. Schafe: jüngere Masthammel 2, Stallmast 32—33, mittlere Masthammel, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 29—31, 2. 20—22, fleischige Schafvieh 24 bis 28, gering genährtes Schafvieh 16 bis 23. Schweine: Fetteschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 35—36, vollfleischige Schweine von ca. 240

bis 300 Pfd. Lebendgew. 35—36, vollf. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 34—36, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 33—34, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 30—32, Sauen 32—34. Marktverlauf: Rinder mittelmässig, Kälber ruhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Zucker. Magdeburg, 27. Januar. Notierungen in RM für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffslade Hamburg einschl. Sack. Januar 5.00 Brief, 4.60 Geld, Februar 5.00 bzw. 4.60, März 5.05 bzw. 4.75, April 5.05 bzw. 4.80, Mai 5.10 bzw. 4.90, Juni 5.10 bzw. 4.95, Juli 5.25 bzw. 5.10, August 5.30 bzw. 5.20, September 5.40 bzw. 5.30. Tendenz: ruhig.

### Posener Börse

Posen, 28. Januar. Es notierten: 5proz. Staatskonvert.-Anleihe 42 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 40—40.50 B, 5proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 42 B, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 6.15 B. Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

### Danziger Börse

Danzig, 27. Januar. Scheck London 17.40, Ziotynoten 57.62, Anszahlung Berlin 122.25, Dollarnoten 5.13%.

Ziotynoten wurden heute mit 57.56—68 notiert. Anszahlung Warschau mit 57.58—67. Kabel New York notierten 5.1374—1476, Dollarnoten 5.13%—14%. Das Pfund war weiter fest mit 17.38—42 für Scheck und für Anszahlung London. Anszahlung Berlin wurden ebenso wie Reichsmarknoten mit 122 bis 122.50 gehandelt.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren weiter gesucht bei 65, und nur ein kleiner Posten bei 65½ zu haben.

### Warschauer Börse

Warschau, 27. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.915—9.9125, Goldrubel 468, Tscherwonetz 0.15—0.16 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.924, Berlin 212.35, Belgien 123.95, Danzig 173.65, Kopenhagen 152.20, Oslo 155.50, Stockholm 164.60, Italien 45.68, Montreal 7.71.

### Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Banquellie (Serie I) 44—44.75—44.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 56.75—58.50—57.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 104, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 109 bis 108.75—109, 5proz. Staatskonvert.-Anleihe 1924 42.75, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 59.38, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 57.50—58—57.88, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 100.00.

Bank Polski 82.50—83.25—82.50 (82.25), W. T. F. Cukru 16 (15.40), Lilpop 11.25 (10.50), Starachowice 9.25—9.15 (8.75). Tendenz: fester.

### Amtliche Devisenkurse

	27. 1. Gold	27. 1. Brief	26. 1. Gold	26. 1. Brief
Amsterdam	357.95	359.75	358.05	359.85
Berlin	—	—	13.64	124.26
Brüssel	—	—	80.2	3.50
London	30.13	30.43	8.904	8.944
New York (Scheck)	—	—	34.76	34.94
Paris	26.38	26.50	26.38	26.50
Prag	—	—	—	—
Reims	—	—	—	—
Stettin	—	—	—	—
Zürich	172.25	173.11	172.41	173.27

Tendenzen: London und Schweiz schwächer.

### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Jan. Bei wieder grösser Zurückhaltung der Spekulation und der Kundschaft, die ja auch vor der erst heute mittig zu erwartenden innerpolitischen Entscheidung durchaus erklärlich ist, eröffnete die Börse mit überwiegend kleinen Kursverlusten bis zu 1%, rein stimmungsmässig aber in ziemlich widerstandsfähiger Haltung. Der günstige Harden-Quartalsbericht konnte nicht verhindern, dass auch Farbenaktien etwas rückgängig waren, Schubert & Salzer waren mit minus 3½% etwas stärker gedrückt, während der Kurzurückgang bei Charlottenbg. Wasser trotz des schon berücksichtigten Dividendenabschlages noch 2½% betrug. Am festverzinslichen Markt ist es trotz der Geschäftslage in sich widerstandsfähig. Reichsschuldbuchforderungen waren allerdings bis zu ¼% rückgängig. Geld war in sich weiter steil, zuverlässige Sätze wurden noch nicht genannt. Auch im Verlaufe änderte sich an der Geschäftslage nichts. Bei kleinen Abweichungen von ¼% nach oben und unten konnte die Grundstimmung aber als ziemlich widerstandsfähig bezeichnet werden.

### Amtliche Devisenkurse

	27. 1. Gold	27. 1. Brief	26. 1. Gold	26. 1. Brief
Belgrad	2.488	2.48	2.488	2.482
Bombay	14.26	14.30	14.27	14.27
London	1.208	1.21	1.205	1.217
New York	169.18	169.52	169.25	169.57
Amsterdam	35.40	35.52	35.39	35.51
Brüssel	—	—	—	—
Bombay	—	—	—	—
Calcutta	—	—	—	—
Colon	—	—	—	—
Hankow	—	—	—	—
Hongkong	—	—	—	—
Indien	—	—	—	—
Kanton	—	—	—	—
Kobe	—	—	—	—
Manila	—	—	—	—
Peking	—	—	—	—
Rangoon	—	—	—	—
Singapur	—	—	—	—
Sourabaya	—	—	—	—
Tientsin	—	—	—	—
Yokohama	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 27. Januar. Anszahlung Posen 47.10—47.30, Anszahlung Warschau 47.10—47.30, Anszahlung Kattowitz 47.10—47.30, grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr



REKLAME PREISE

# WEISSE TAGE

REKLAME PREISE

Der Verkauf beginnt am Montag, den 30. Januar. Während dieser Zeit gemähre auf sämtliche Artikel, die im Preise nicht herabgesetzt sind, bei Barzahlung 10 % Rabatt.

# W. DROŻYŃSKI

Telefon 40-50

Poznań, Stary Rynek 66

Gegründet 1912

## Angst vor lüchtiger Konkurrenz!

Die Hintergründe einer Hegaktion des „Poznański ABC“

Seit drei Wochen erscheint in Polen ein „Poznański ABC“. Bisher hatte das Warschauer „ABC“ dem Posener Dienst zwei Seiten eingeräumt. Nun hat man sich in Polen selbständig gemacht und gibt ein eigenes Blatt heraus. Dies scheint sich nach den bisherigen Auslassungen und seiner ganzen Aufmachung zu urteilen, die Aufgabe gestellt zu haben, möglichst „populär“ zu sein oder zu werden. So reitet es z. B. eine Attitude gegen die ausländischen Musikdirigenten der Symphonieorchester usw. Letztens hat sich zu einer an sich doch nutzlosen Rundfrage über die hohen Gebühren für Gas, Wasser, Elektrizität und Straßenbahn, einer Rundfrage, deren Berechtigung man sich freilich nicht verschließen kann, ein Appell an die polnischen Ingenieure hingestellt, in der Frage ihrer eigenen Arbeitslosigkeit das Wort zu ergreifen.

2000 Ingenieure (die Zahl ist wohl zu hoch gegriffen) seien arbeitslos in Polen, während sich in vielen Fabriken, in der Schwerindustrie und in den Gruben oft Ausländer in den Direktionsstellen breitmachten. In den technischen Ausschüssen sei es noch schlimmer.

Das Blatt weist ferner darauf hin, daß mit den Polen im Auslande nicht zärtlich umgegangen würde. Es sei vorgetrieben, daß polnische Ingenieure vom Feld weg mit sog. einseitiger Kündigungsfrist gekündigt wurden, sogar im verbundenen Krankheitsfall, wo eine verschärfte Kontrolle über die Beschäftigung von Ausländern eingeführt worden sei. Es sei höchste Zeit, daß solche Kontrolle auch in Polen eingeführt werde.

In Polen läßt in vielen Fabriken, u. a. in einer großen Metallfabrik, auch Deutsche, die nicht gut polnisch könnten und in der Fabrik „rudebrehen“, während der polnische Beamte aus Furcht vor einem Konflikt mit der Direktion gezwungen sei, deutlich zu sprechen. Das sei unerhörte! Solcher Trübsal könnten viele ausgehört werden. Namen und genaue Angaben seien in der Redaktionsmappe vorhanden und würden zu gegebener Zeit veröffentlicht werden.

Die Sache sei um so bedeutsamer und wichtiger, als es für den Fall eines Krieges fraglich sei, wer dafür bürgen könnte, daß diese „neutralen“ Ausländer die in langen Jahren erworbenen Kenntnisse nicht ausnützen.

Fürwahr, die verantwortlichen Herren des neuen Presseorgans müssen wohl ein recht flaches Empfinden für Arbeitsnöte haben. Sonst würden sie nicht so unbedenklich Verdrängungsmassnahmen predigen. Sie blasen in daselbe Horn wie vor einigen Wochen der „Krona Kurjer“, dem es das Häuflein der noch verbliebenen deutschen Magistratsbeamten angetan hatte. Dabei vergißt man immer wieder, daß auf die Tätigkeit dieser „Schwäger“ Häuser gebaut werden können. Hier könnten wir Namen von Beamten nennen, die wegen ihrer Fachkenntnis hoch im Ansehen stehen, so hoch, daß man mit ziemlicher Gewißheit annehmen darf, daß auch heftigere Presseheben den Brotgeber nicht zu einer unvernünftigen „Säuberungsaktion“ bewegen werden. Der Zwischenfall des Handelsministers Jarzycki soll hier nur gestreift werden. Will man etwa die Monroe-Doktrin nach Polen verpflanzen? Wenn Deutschland so hätte vorgehen wollen, dann hätte es z. B. schon längst auf die Mitarbeit der polnischen Saisonarbeiter ganz und gar verzichtet können, um der unvergleichlich größeren eigenen Arbeitslosigkeit zu steuern.

Man benutzt das alte Mittel des Vorwurfs der Zügellosigkeit, um gegen die wenigen Deutschen, die noch in polnischen Betrieben tätig sind, Stimmung zu machen, ohne zu bedenken, daß der Spiegel auch umgedreht werden kann. Doch dünkt es uns zu abgegriffen. Die Leugnung der eigenen Fehler ist ein altes, das bei Ausbruch eines Krieges nicht etwa gleich die Gasanstalt in die Luft gesprengt würde. Das verbietet nicht nur die Logik, die man uns immer wieder absprechen will. Wir werden auch nicht gleich ein Heer von „Spionen“ aus dem Boden stampfen, die die erworbenen Kenntnisse „ausbeuten“.

Um nun etwas Positives vorzuschlagen: ein guter Teil der arbeitslosen Ingenieure könnte bei umfangreicherer Trockenlegung und Urbarmachung von Sümpfen in den Ostgebieten schonende Kulturbeschäftigung finden, wenn man nur die Dinge mit dem nötigen Mut, wie er beispielsweise im faschistischen Italien auf fruchtbarerem Sumpfboden eine Stadt entstehen ließ, anfallen wollte. Trotz der Krise, natürlich zu gegebener Jahreszeit.

Als eine kleine Ironie der Weltwirtschaftsgeschichte ist es zu bezeichnen, daß das Ursprungsland des Mokka, die Türkei, jetzt dem südamerikanischen Staat Brasilien für die Dauer von drei Jahren das Monopol für die Kaffeeexporte nach der Türkei erteilt hat; die alte klassische Mokkabohne hat infolge unzulänglicher Behandlung alle ihre Qualitäten eingebüßt.

## Der Nachfolger Cunos ernannt

Mariusz Böger, Präsident der Hamburg-Amerika-Linie

Vorgestern fand eine gemeinsame Sitzung der gleich zusammengesetzten Aufsichtsräte der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd statt, zu deren Beginn der Vorsitzende dem Andenken des verstorbenen Geheimrats Dr. Cuno Worte der Anerkennung und der warmen Dankbarkeit für alles widmete, was er in den letzten fünfzehn Jahren zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte getan hat.

Dem schon in der Sitzung des Vereinigten Arbeitsausschusses der Aufsichtsräte gefaßten Beschluß der Ernennung dreier Herren zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern und der Bestellung sämtlicher vier stellvertretenden Vorstandsmitgliedern in die Eigenschaft für beide Gesellschaften wurde zugestimmt. Gleichzeitig wurde beschlossen, Mariusz Böger den Vorsitz in den Sitzungen des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie zu übertragen.

## Irlands Schicksalswahlen

Als in den frühen Morgenstunden des 3. Januar die überraschende Nachricht von der Auflösung des Daily Eireann bekannt wurde, waren sich Freund und Feind darüber einig, daß die Neuwahlen eine grundsätzliche, schicksalhafte Bedeutung für Irland haben würden. Die englische Presse sprach von einem letzten verzweiften Manöver, bei dem De Valera alles aufs Spiel setze. Jede Stimme für De Valera — so schrieben zum Beispiel die sehr gemäßigten „Times“ — bedeute eine Stimme für eine unabhängige Republik, die zu einem dauernden Wirtschaftskrieg mit England und einem kümmerlichen Dasein als tarboffbauendes Land verurteilt sein würde. Dem gegenüber genoss Cosgrave, obwohl auch er einer der führenden Teilnehmer des Aufstandes von 1916 war, mit seiner Partei, die für das Verbleiben im Reichverband ein-

tritt, die volle Sympathie und Unterstützung aller maßgebenden Kreise Englands. Aber die nunmehr von England verheißene industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung des jahrhundertlang vernachlässigten und benachteiligten Landes hat auf die Volksstimmung keinen Eindruck gemacht und hat die politischen Ideen nicht hinter materiellen Erwägungen zurücktreten lassen. Die bisherigen Wahlergebnisse lassen einen Stimmenzuwachs De Valeras erkennen, der unter einem anderen als dem Proportionalssystem einen ausgesprochenen „Erdrutsch“ bedeuten würde. Es ist so gut wie sicher, daß der Hauptzweck der vorzeitigen Parlamentsauflösung, die Erringung der absoluten Mehrheit, an der De Valera bisher sieben Stimmen fehlten, erreicht ist. Diese neue harte Vertrauenslundgebung des irischen Volkes für seinen seit 20 Jahren in der rordierten Front des wechselvollen Unabhängigkeitskampfes stehenden Führer wird diesem die Möglichkeit zur grablingigen, kompromißlosen Fortsetzung seiner bisherigen Politik geben, die im letzten Jahre durch die Abschaffung des Treuhandes, die Aufhebung der Landannuitäten, die Verdrängung des englischen Generalgouverneurs und die Durchführung des Zollkrieges mit England gekennzeichnet wurde. Die nächste Etappe dürfte die Abschaffung des durch seine Obstruktion unbeliebt gewordenen Senates und eine Wahlreform sein. De Valeras im Wahlkampf verkündetes letztes Ziel ist die „völlige politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit für ein einziges Irland“. Darin liegt das Verlangen nach weiterer Revision des englisch-irischen Abkommens von 1921 in konstitutioneller und in territorialer Hinsicht: Aufhebung des Dominialcharakters des irischen Freistaates und Einbeziehung Nordirlands in die zu schaffende unabhängige Republik. Da besonders gegen die letzte Forderung bei dem völlig anglißierten und überwiegend protestantischen Nordirland die alten Widerstände zu erwarten sind, stehen der Grünen Insel neue Schwierigkeiten und Konflikte bevor, ehe das Ideal der Sinnfeiner verwirklicht sein wird. Mit Irland gegen England, aber Irland ohne England.

## Neues in Kürze

Ein Preisausschreiben für ein Richard Wagner Denkmal erläßt die Vaterstadt Wagners, Leipzig. Alle reichsdeutschen Künstler und deutschen Künstler in ausländischen deutschen Sprachgebieten sind zur Teilnahme an dem Ideenwettbewerb berechtigt, für den 10 Preise von je 1000 RM. ausgesetzt sind.

In Tirol mußte die Gemeinde Jenbach das Anwesen der Gemeindeschule versteigern lassen, da dies der letzte Besitz der tief verschuldeten Gemeinde war. Damit sind die Jenbacher Schulkinder obdachlos geworden.

Eine Parlamentspräsidentin hat sich der amerikanischen Staat Nord-Dakota gegeben; damit hat die erste amerikanische Frau diese Würde erreicht, während es Frauen als Staatsgouverneure in den USA. schon mehrfach gegeben hat.

Goldene Medaillen erhielten ausgerechnet im faschistischen Italien zwei sowjetrussische Filmunternehmer, den Filmdrucks „Sostino“ und „Mehrabpompfilm“ wurden auf der internationalen Filmausstellung in Venedig diese goldenen Medaillen verliehen.

## Sportmeldungen

### Boglampi Posen — Budapest

Den Posener Bogfreunden steht in der nächsten Woche ein besonderer Genuß bevor. Am 2. Februar wird nämlich eine Repräsentation von Budapest auf der Durchreise nach dem Norden gegen eine Posener Repräsentation antreten. Ursprünglich sollte Warschau gegen Budapest kämpfen, hat aber wegen der in Posen gezeigten schwachen Form einer Bogler zugunsten Posen verzichtet. Man darf sehr interessante Kämpfe erwarten.

### Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt

**Carl Wolkowitz**

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf

streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

## Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.



## Herren-, Speisezimmer, Küchen

in solider Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt

Möbeltischlerei

**Waldemar Günther**

Swarzędz, ul. Wrzesniska 1

## Nur zł 4,— monatlich

kostet das

### „Posener Tageblatt“ für Selbstabholer

in unseren nachstehenden Ausgabestellen:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| In Bentschen:     | Herr Fr. Tomaszewski,   |
| In Birnbaum:      | Herr Herbert Zarling, Aleje Lipowe 33,                                      |
| In Bojanowo:      | Herr M. Bernhardt (Druckerei), Rynek 18,                                    |
| In Czarnikau:     | Herr J. Deuß, Rynek 2,  |
| In Czempin:       | Frl. A. Walter, ul. Kościelna 15,   |
| In Dusznik:       | Herr K. Neumann,  |
| In Filehne:       | Herr M. Kassner,  |
| In Gnesen:        | Herr Dr. Zahler, ul. Chrobrego 33,  |
| In Jarotschin:    | Herr Rob. Boehler, Krakowska 11a,   |
| In Kosten:        | Herr B. Fellner, ul. Poznańska 2,   |
| In Lissa:         | Buchhandl. Eisermann, T. z. o. p., ul. Komeniusza 31,                       |
| In Mur.-Goslin:   | Frau Rödenbeck (Papiergeschäft),  |
| In Neutomischel:  | Herr R. Seeliger,   |
| In Ostrowo:       | Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1,  |
| In Obornik:       | Herr Kaufmann J. Klingbeil, Rynek 4,  |
| In Pinne:         | Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6a,  |
| In Pudewitz:      | Frau Biernacka, ul. Kostrzyńska 3,  |
| In Rawitsch:      | Herr U. Kortsch, Rynek 12/13, (bisherige Geschäftsstelle der Raw. Zeitung), |
| In Rackwitz:      | Herr Otto Grunwald,   |
| In Ritschenwalde: | Herr W. Hoppe, Rynek 4,   |
| In Rogasen:       | Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung),  |
| In Samter:        | Herr Józef Groszkowski, ul. 3 Maja 1,                                       |
| In Sieraków:      | Herr Lange (Biervertrieb),  |
| In Schokken:      | Frl. A. Rude, Papiergeschäft,   |
| In Schroda:       | Herr Geschäftsfr. R. Bach, ul. Dąbrowskiego 29,                             |
| In Schwersenz:    | Frau Angermann (Papiergeschäft),  |
| In Tarnowo podg.: | Herr Molkereiverwalter Fiegler,   |
| In Tremessen:     | Herr Paul Tischler, pl. Kilin-skiego 9,                                     |
| In Wollstein:     | Herr Aurel Grasse, Rynek  |
| In Wągrowitz:     | Frau E. Technau,  |
| In Wronke:        | Herr Emil Belau   |

In obigen Ausgabestellen erhalten Sie das Posener Tageblatt noch am Erscheinungstage.

(Bei Bestellungen durch die Post erhalten Sie das Tageblatt bekanntlich einen Tag später.)

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.



# Englands Rolle im Mandschureikonflikt

Die schleppenden Verhandlungen in Genf über den mandschurischen Krieg können leicht darüber hinwegtäuschen, daß sich hinter den Kulissen beständig die ernsthaftesten Auseinandersetzungen zwischen den Großmächten über das weitere Verfahren abspielen. Die Zugehörigkeit Japans zum Völkerbund wird von den Großmächten nicht mehr wie im vorigen Sommer als prinzipielle Frage aufgestellt. Es läßt sich vorerst noch nicht übersehen, ob der Völkerbund Japans von Shanghai nach Tientsin und Peking nur durch die Kältewelle aufgehalten worden ist oder ob hier eine Änderung des japanischen Operationsplanes von Tokio befohlen wurde.

Jedenfalls dürfte zwischen England und Japan ein Abkommen getroffen worden sein, das die Mandschurei einschließlich Jehol und die innere und äußere Mongolei den Japanern zuweist, während sie das englische Einflußgebiet in Nordchina und Peking und Tientsin militärisch nicht antasteten dürfen.

Die englische Unterstützung wird der japanischen Aktion nur solange zuteil werden, als man in Tokio diese Abmachungen, deren genauerer Inhalt selbstverständlich nicht bekannt geworden ist, einhält.

Das Verhalten des Generalsekretärs der Liga der Nationen, Sir Eric Drummond, spricht in jedem Falle für die Richtigkeit dieser Annahme. Drummond ist ja nichts weiter als ein Funktionär des Foreign Office. Er hat sich in den letzten Monaten nicht einmal mehr bemüht, dies zu verbergen und wird auch nach seinem Abgang in Genf voraussichtlich neue Verwendung in der englischen Diplomatie finden. Drummond hat durch Wochen hindurch den ganzen Genfer Apparat dazu benutzt, Japan zu decken und jede scharfe Einschließung rechtzeitig abzuwehren. Trotzdem ist man sich in London klar geworden, daß Japan auf die Dauer nicht in der Liga gehalten werden kann, wenn man nicht die Hypothek auf die Genfer Institution so groß werden lassen will, daß das Schlichtungsverfahren nach Artikel 15, Absatz 3, aufgegeben werden mußte, und nun nach dem Absatz 4 desselben Artikels die Verhandlungen weiter laufen, durch den Japan und China bei der Befehlshaltung über das weitere Vorgehen des Völkerbundes ausgeschaltet sind. Vom Artikel 15, Absatz 4, zum Artikel 16 ist es allerdings ein weiter Weg, der wohl von den Großmächten niemals zurückgelegt werden wird. (Artikel 16 behandelt die Verpflichtung der Mitglieder, den Angreifer wirtschaftlich und finanziell zu boykottieren und dem Angegriffenen auch militärisch zu Hilfe zu eilen.) Man rechnet vielmehr damit, daß Japan doch in absehbarer Zeit seinen Austritt erklären

muß und ist sich auch darüber klar geworden, daß damit für Japan sich nicht das Geringste ändert, während man für Genf eine Entlastung erhofft.

Das ganze Verfahren wird nur dann durchsichtig, wenn man weiß, daß England auf jeden Fall eine Stärkung der Kuomintang-Partei (Nanking-Regierung) vermeiden möchte, da man sonst nur Schwierigkeiten für seinen eigenen Handel befürchtet. Auch Amerika dürfte nur negativ daran interessiert sein, Japan in Schranken zu halten. Das Schicksal der Chinesen ist selbstverständlich der Washingtoner Regierung völlig gleichgültig, wenn sie nur weiter Handel treiben.

Wenn also in der nächsten Zeit ein Austritt Japans erfolgen sollte, wäre nicht damit zu rechnen, daß sich etwas Wesentliches ändert. Erst wenn Japan nach Peking vorrücken sollte, stünde man vor einer neuen Situation, weil sich dann auch die Stellung des Foreign Office verschieben müßte. Realpolitisch wird allerdings England an einem Vorrücken der Japaner wenig ändern können, es wird sich dann höchstens erweisen, wie sehr die englische Weltmacht im Niedergang begriffen ist.

## Verkehrssperre aus Demonstration

Wie die Wiener Tagesschauere die Strafsetzung der Benzinsteuer erwirken wollten

Wien war gestern der Schauplatz einer ungewöhnlichen Demonstration. Um 3 Uhr nachmittags begab sich eine Abordnung der Chauffeure und Automobilunternehmer zum Finanzministerium, um eine Herabsetzung der Benzinsteuer zu verlangen. Um nun ihren Forderungen besonderen Nachdruck zu verleihen, hielten sie ein gegebenes Zeichen sämtliche Wagen auf dem Stephansplatz und den benachbarten Straßen. In kurzer Zeit war eine Barrikade entstanden, so daß der Verkehr im Zentrum der Stadt eine starke Hemmung erfuhr. Die Blockade wurde so groß, daß schließlich Polizei eingreifen mußte. Abends 8 Uhr wurde die Demonstration wieder abgeblasen. Ob sie den erwarteten Erfolg brachte, ist nicht bekannt.

Als ein aussterbendes Volk sind, nach den Forschungen des Rassenbiologischen Instituts in Upsala, die Lappen anzusehen; es ist zwar ein Geburtenüberschuß vorhanden, doch wird er ausgeglichen durch die sehr hohe Kindersterblichkeit.

Einen Roman in Fortsetzungen hat ein französischer Schriftsteller auf Postkarten herausgebracht. Der Roman umfaßt genau 101 Postkarten.

## Tumult im sächsischen Landtag

Bei der Behandlung der Vorfälle im Regierheim

Im sächsischen Landtag entstanden bei der Behandlung der Vorgänge in Dresden schwere Tumulten. Der Innenminister stellte fest, daß nach übereinstimmenden Aussagen auch von der Galerie auf die Polizei geschossen wurde. Es habe sich gezeigt, daß die Aufhebung der früheren Bestimmungen zum Schutze der Ruhe und Ordnung übereilt geschehen sei. Die Staatsregierung werde von sich aus Maßnahmen treffen, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Während der Rede eines kommunistischen Abgeordneten kam es zu einem unerhörten Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete Siedemann und zwei seiner Parteigenossen kürzten auf die Pressetribüne und griffen einen nationalsozialistischen Pressevertreter an. Dabei schrie der Kommunist Siedemann auf den Angegriffenen wild ein und behauptete, er hätte Zwischenrufe in den Saal gerufen.

Infolge des im Hause herrschenden Tumults sah sich der Landtagspräsident schließlich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen.

Nach fast dreieinhalbstündiger Unterbrechung wurde die Sitzung des Landtages vom Präsidenten mit einer Erklärung eröffnet, in der er sagte, daß es ihm bisher nicht gelungen sei, den Zwischenrufer auf der Pressetribüne einwandfrei festzustellen. Auf alle Fälle stelle es aber eine gröbliche Störung der Ordnung dar, wenn einzelne Abgeordnete auf die Pressetribüne stürzten und dort auf den Mann den sie für schuldig hielten, eindrängen. Er wies deshalb die Abgeordneten Siedemann (KPD.) und Herrmann (KPD.) aus der Sitzung aus.

Bei diesen Worten des Präsidenten erhob sich ungeheurer Lärm bei den Kommunisten, in den auch die Sozialdemokraten einmischten. Als die Aufforderung des Präsidenten an die ausgeschlossenen Abgeordneten, den Saal zu verlassen, erfolglos blieb, verließ Präsident Dr. Ehardt seinen Platz, womit die Sitzung nach knappen drei Minuten wieder unterbrochen war.

Nach der zweiten Wiedereröffnung der Sitzung nach 7 Uhr abends, in der die Abgeordneten Siedemann und Herrmann fehlten, erklärte Präsident Ehardt, eine Reihe von Abgeordneten und Tribünenbesuchern hätten übereinstimmend bezeugt, daß der nationalsozialistische Pressevertreter Lütlich beleidigende Äußerungen von der Pressetribüne herab getan habe. Er entziehe deshalb dem Lütlich vorläufig die Pressekarten.

## Schneebericht aus den Beskiden

Ideale Sportverhältnisse. Auf alter Unterlage ca. 20 Zentimeter Pulverschnee. Alle Abfahrten vollkommen gedeckt. Windstille, herrliche Ausichten.

## Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwaibkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Druckarnia: wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

## Neue Abrüstungs-Kundgebung Schleichers

In der in Genf von den Deutschen Liga für Völkerbund herausgegebenen Zeitschrift „Völkerbund“ erschien gestern nachstehende Kundgebung des Reichstanzlers über Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz:

„Deutschlands Gleichberechtigung in der Wehrfrage ist durch die fünf-Mächte-Einschließung vom 11. Dezember 1932 anerkannt worden. Wir lehnen jetzt auf die Abrüstungskonferenz zurück, um zu erreichen, daß hier in kürzester Frist eine Abrüstungskonvention abgeschlossen wird, die durch die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten die allgemeine, für alle gleiche Sicherheit schafft.“

Deutschland hat einen Weg zu diesem Ziel durch seinen Abrüstungsplan vom 28. Februar 1932 gemessen. Wir würden aber auch jede andere Abrüstungsmäßnahme unterstützen, die den beschleunigten Abschluß einer Konvention ermöglicht, die unsere grundsätzlichen Forderungen erfüllt.

Von der Art und Weise, wie die Konferenz die allgemeine Abrüstung durchführen wird, wird auch die Verwirklichung unserer Gleichberechtigung abhängen. Denn dieser Grundatz verlangt, daß alle Ergebnisse der Konferenz uneingeschränkt auch für uns gelten. Zweiteiliger Recht für die Sieger und für die Besiegten des Weltkrieges darf es nicht mehr geben. Eine Konvention, die diesem Grundatz nicht Rechnung trägt, würden wir niemals unterzeichnen.

Die Herstellung der allgemeinen Sicherheit durch allgemeine Abrüstung ist die Vorbedingung für die Wiederkehr des Vertrauens und für die Wiederherstellung politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse der Welt. Die Konferenz trägt die schwere Verantwortung dafür, daß dieses Ziel schnell erreicht wird.“

## Die Opfer des Detmolder Hotelbrandes

Detmold, 27. Januar. Unter den Verunglückten des Hotelbrandes, von dem wir gestern berichteten, befindet sich ein Artisten-Ehepaar Kramer aus Berlin. Die Frau ist ihren Verletzungen erlegen. Der Mann liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Eine Artistin aus Eilen schwebt in Lebensgefahr.

Ein Kraftwagen geriet auf dem zugefrorenen Strelajund in eine offene Stelle und verlor sich unter der Eisbede. Der eine Fahrgast konnte sich retten. Versuche, auch die beiden anderen Insassen zu retten, waren erfolglos.

Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen stürzte in Paris nach Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen in die Seine. Ein Insasse konnte sich retten.

## Berliner Brief

Von Kotter bis Knöpfe — Verstrühte Winterolympiade — Maria Zoogüns seltsamstes Konzert

Man hat so seine Standale in Berlin. Gegen die Gebrüder Kotter, vor zwei Wochen Herren der größten Theaterkonzern der Welt, ist ein artiges, kleines Stadtfestlein erlassen worden. Leider haben es die Brüder nicht für angebracht gehalten, den Erlaß dieses Stadtfestes in Deutschland oder gar in Berlin abzuwarten. Beide sind vielmehr über die deutsche Grenze am ehesten Lunte gezogen: Herr Fritz Kotter hielt sich schon seit Weihnachten an der Riviera auf, um sich von den Anstrengungen der Saison zu erholen. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, haben die Brüder Kotter noch im letzten Augenblick sozusagen ein paar hunderttausend Mark ins Ausland gebracht, um die sieben mageren Jahre in Ruhe abwarten zu können. Ihre Schulden betragen fünf Millionen, und das einzige Aktivum in der Grunewaldvilla, die das einzige Möbel in der Stadt ist, denn da hatte jeder Sessel für seinen fünffachen Wert.

Die Welle der „Auslandseisen“, die die Kotters auf diese Weise eingeleitet haben, trug — wie kann es anders sein — auch das beliebteste Gelede der Serie in sich. Als einer der nicht mehr entziehen konnten, ist der geschäftsführende Direktor der „Berliner Funktunde“, Herr Knöpfe, am Vortage seiner „Abreise“ nach Wien erklärte Fritz Kotter: „Wenn das so weiter geht, dann macht mir das Theater keinen Spaß mehr.“ Auch Herr Direktor Knöpfe machte das „Funkten“ augenscheinlich keinen Spaß mehr, nachdem man neugierig geworden ist, woher die 500.000 Mark kommen. Auskunft geben konnte. Er reiste still und lautlos nach Lugano ab.

Auch im Berliner Magistrat ereignen sich bisweilen erfreuliche Dinge trotz der großen Meite in den Kassen der Stadt. Als unlängst mit einem gewissen Pömp sich das „Olympiakomitee“

konstituierte, traf auch pünktlich die sibirische Kältemeile in Berlin ein. Alle Herren von den hohen Behörden und Sportbehörden erschienen in der Sitzung mit kaltegeröteten Gesichtern und mußten dazu noch die nicht gerade erfreuliche Feststellung machen, daß im Saal ein erschreckendes Temperatürchen herrschte. „Na“, soll Oberbürgermeister Dr. Sahm am Schluß gelagt haben, „mir scheint, daß wir die Winterolympiade bereits vorweggenommen haben.“ Noch ein anderes nettes Stüdchen wird aus dem Berliner Magistrat erzählt. Als Bürgermeister Dr. Elsas unlängst vor Pressevertretern über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Berlin sprach, wies er auch auf zwei Markthalen hin, Nr. 8 und Nr. 11, die vergrößert und umgebaut werden sollten. „Wo liegen denn die?“ fragte man ihn von verschiedenen Seiten. Bange Stille — einige Minuten lang. Der Bürgermeister blätterte nervös in seinen Aufzeichnungen herum. Dann faßt er sich: „Ja, meine Herren, das weiß ich auch nicht!“

Ein denkwürdiges Konzert hat die berühmte Sängerin Zoogün am letzten Sonntag in Berlin gegeben. Sie wird es in ihrem Leben nicht mehr vergessen, verriet sie glaubhaft. An diesem Tage fand nämlich die bekannte große Demonstration am Bülowplatz statt, von der man schlimme Dinge erwartet hatte, obwohl sie dann ziemlich friedlich verlief. In einem Theater auf diesem Platz sollte die Zoogün am Morgen dieses gefährlichen Sonntags ein Konzert geben. Mehr als 5000 Schupos waren versammelt, mit Karabinern, Panzerwagen und einem Wasser-schleudernwagen ausgerüstet. Die Sängerin war verzweifelt. Nirgends konnte sie mit ihrem Wagen durchkommen. „Was wollen Sie denn hier?“ schreute sie ein geistrenger Wachmeister an. „Was? Singen sollen Sie hier? Singen?!“ Sie wollten sich wohl lustig machen über uns?“ Die arme Sängerin sah schon Verfahren wegen Beamteneinschließung nahen, als sie zum Glück auf einen Polizeioffizier traf, der ein glühender Bewunderer ihrer Kunst war, sie persönlich bis zum Bühneneingang begleitete und lebhaft bedauerte, nicht zuhören zu können.

Die Zoogün sang an diesem Vormittag vor einem auserwählten Publikum, wie ein Kritiker zutreffend schrieb. Es war ein Publikum von Helden und todesmutigen Menschen, die an

diesem „schwülen“ Wintertag die Courage aufgebracht hatten, trotz aller Gefahren auf den Bülowplatz zu eilen.

Dr. Sachte-Sachte.

## „Der Fall Nieckische“

Begeisterung für Richard Wagner — „Einen Freund gefunden“ — Der Bruch von Hugo Brühl

Wenn man den nicht ganz uninteressanten Versuch macht, das Wesen Richard Wagners an dessen Spiegelungen in anderen Charakteren und Seelen zu studieren, wird man immer wieder, fast zwangsläufig, auf Friedrich Nieckische stoßen. Vielleicht keiner der Zeitgenossen hat sich so leidenschaftlich mit dem „Problematischen“ in Wagner auseinandergesetzt wie Nieckische, keiner vermochte auch später, als er den Bruder im Geiste ingrimmig haßte, es so wenig zu verbergen, wie tief und unaussprechlich die Eindrücke gewesen, die er vom andern empfangen.

Wagner früh erblüht sich für Nieckische die Sehnsucht nach Musik. Als er fünfzehn und Wagner noch gänzlich unbekannt und heftig befehdet wurde, geriet er durch einen Zufall in den Besitz eines Klavierauszuges von Tristan. Er schrieb später einmal: „Von dem Moment an, wo es einen Klavierauszug des Tristan gab, war ich Wagnerianer.“

Persönlich lernt er Wagner erst in Leipzig kennen. Er schreibt am 9. November 1868 an seinen Freund Rohde: „Nun will ich Dir in Kürze erzählen, was uns dieser Abend bot, wahrlich Genüsse so eigentümlich pikanter Art, daß ich auch heute noch nicht im alten Gleise bin, sondern eben nichts Besseres tun kann, als mit Dir zu reden und „wunderbare Mär“ zu fädeln. Vor und nach Tisch spielte Wagner, und zwar alle wichtigen Stellen der Meisterfinger, indem er alle Stimmen imitierte und dabei sehr ausgelassen war. Er ist nämlich ein fabelhaft lebhafter und ausgelassener Mann, der sehr schnell spricht, sehr witzig ist und eine Gesellschaft dieser privatesten Art ganz heiter macht. Inzwischen hatte ich ein längeres Gespräch mit ihm über Schopenhauer, ach, und Du

begreift es, welcher Genuß es für mich war, ihn mit ganz unbeschreiblicher Wärme von ihm reden zu hören, was er ihm verdankte, wie er der einzige Philosoph sei, der das Wesen der Musik erkannt habe.“

Den Höhepunkt im freundschaftlichen Verhältnis zwischen Wagner und Nieckische brachte der Aufenthalt Wagners mit seiner Gattin Cosima in Triebichen am Bierwalddäcker See. Auch hier ist es am schönsten und anschaulichsten, Nieckische selbst sprechen zu lassen. Nieckische schreibt im August 1869 an seinen Freund von Gersdorff: „Dazu habe ich einen Freund gefunden, der wie kein anderer das Bild dessen, was Schopenhauer das „Genie“ nennt, mir offenbart und der ganz „durchdrungen“ ist von jener wunderbaren „innigen Philosophie“. Dies ist kein anderer als Richard Wagner, über den Du kein Urteil glauben darfst, das sich in der Presse, in den Schriften der Musikgelehrten usw. findet. Niemand kennt ihn und kann ihn beurteilen, weil alle Welt auf einem anderen Fundamente steht und in seiner Atmosphäre nicht heimisch ist. In ihm herrscht eine so unbedingte Idealität, eine solche tiefe und rührende Menschlichkeit, ein solch erhabener Lebensernst, daß ich mich in seiner Nähe wie in der Nähe des Göttlichen fühle.“

Der Bruch — bis heute nicht vollständig aufgeklärt — begann im Jahre 1877, als Wagner mit Nieckische über das Rein-Wagnerische heraus auch musikalisch vollständig, als Nieckische in Biet den geistigen Antipoden Wagners entdeckt zu haben glaubte, den Zauberer „süßlicher Musik“. Die Entfremdung machte sehr rasche Fortschritte, und der Bruch wurde vollständig und unheilbar nach dem Erscheinen von Nieckisches Kampfschrift „Der Fall Wagner“, einem der aufregendsten psychologischen Bücher der Weltliteratur. Die Summe all jener, Wagner betreffender Erkenntnisse zog er dann in „Ecce homo“, im Kapitel „Nieckische contra Wagner“.

„Seine Abwendung von Wagner“ hat, wie Prof. August Meißer schreibt, „Nieckische hauptsächlich damit begründet, daß Wagner „scheinbar der Siegesfeier, in Wahrheit ein morlich gewordener, verzweifelter Delabent, plötslich hilflos und zerbrochen „vor dem christlichen Kreuz niedergebunken sei“ — Zeugnis sei der „Parasit“.



**EDMUND**

**FR. RATAJCZAKA 2**  
Wrocławska 14 u. 15

# RYCHTER

**FEINSTE HERREN-  
MASS-SCHNEIDEREI**  
ANZÜGE NACH MASS  
aus besten Bielitzer Stoffen  
Garantie für tadellosen Sitz.  
złoty 150  
złoty 180  
złoty 225

**Rekord der Tiefpreise  
für beste Qualität**



**Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel —  
Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von  
Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.**

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07 54-15. 2. ulica Wrocławska 14, Telefon 21-71. 3. ulica Wrocławska 15, Telefon 54 25.  
Neueröffnet 4. Geschäft: **Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.**

**10 billige weisse Tage**  
vom 30. Januar bis 11. Februar d. Js.

Ich erleichtere meiner geschätzten Kundschaft  
den Einkauf dank der Riesenauswahl u. mässigen  
Preise. Auf alle nicht zur WEISSEN WOCHEN  
gehörigen Waren erteile 10% Rabatt.

**Stanisław Schulz**

Spezial-Magazin für Kurz- und Galanteriewaren  
Poznań, Stary Rynek 80 82.

**Draht-Matratzen**  
Dr. Higeflechte  
Draht für jeden Zweck  
Draht-Fischreusen  
Stück jetzt nur 2 850.  
Alexander Macneil  
Nowy Tomyśl-W. 5.

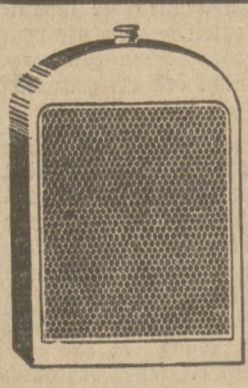
**Eigene Seilerei**  
u Bürstenwaren  
Rich Mehl, Poznań  
św. Marcin 52-53

**Weisse Woche**  
2,90 zł



Heisler- u. Konditor-  
jeden weisse Kleider-  
schürze mit Ärmeln von  
2 350, Damenmantel-  
schürze von 2 390, weisse  
Berufskittel für Herren  
von 2 550, schwarze  
Satinfittel für Damen  
ins Büro von 2 590,  
Haus-, Wirtschafts- und  
Berufskittel in moderner  
Weisform mit und ohne  
Ärmel für alle Berufe  
für Herren und Damen,  
wie Ärzte, Drogerien, Ko-  
lonialwarenhändler, Klei-  
der, Fäder u. Schlosser,  
sowie Servierhauben und  
Schürzen in großer Aus-  
wahl und allen Größen  
ständig auf Lager em-  
pfehle zu fabelhaften  
Preisen

Wäschefabrik  
und Leinenhaus  
**J. Schubert**  
vorm. Weber  
ul. Wrocławska 3.



**Auto - Kühler**

Pienenkorb (System  
Opel) sowie Kofflängel  
(Autogenschweisserei)

liefert neu  
und repariert

**St. Gu'czyński**

Poznań, ul. Dolna 17  
Ecke Szwajcarska  
(fr. Talstrasse)  
Telefon 75-52.

Erteile  
**Klavier - Unterricht**

**Anni Glominski, Poznań,**  
Waly Zygmunta Augusta Nr. 2  
(Gegenüber der Oberpostdirektion)

Absolventin des Neuen Wiener Konservatoriums.  
— Staatlich geprüft. —

**WEISSE  
WOCHE**  
naht!

Näheres Montag abend.  
Vorverkauf schon Dienstag!  
Für wenig Geld viel Ware!

**Kalamajski**

**Trefte ins Zentrum...**



Waffe ohne vollg. Genehmigung  
Browning, 6 mm. leicht  
Metallgehäuse. Patent Nr. 2293  
N. elchast mit schwarzer Ebony-  
einfassung, wie Zeichnung für  
2 995 (früher 60), Selbstlade-  
pistole, 8-schüss., 22. — mit eleganter  
Pistole. 8-schüss., 22. — mit eleganter  
Pistole. 8-schüss., 22. — mit eleganter

Adresować Przed. Fabr. broni i amunicji  
**R. Golde, Warszawa, Leszno 60 P-Tag.**  
Bemerkung: Unsere Brownings eignen sich, dank  
einer besonderen Spezial-Borrichtung, auch zum Abschuss  
von Vögeln mit Schrot.

**Buchdruck Schnellpresse „Dina“ Nr. 1**  
Fabrikat Johannisberg Geisenheim, größtes  
pferformat 520 x 760, Druckfläche 520 x 760, Bau-  
jahr 1930, preiswert abzugeben. Offerten unter  
4577 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für erholungsbedürftige Töchter Haushal-  
tungs-Pensionat Wista (Besiden) 5-Monat-  
Kurse ab 15. Februar. Kochen, Schneidern,  
Handarbeit, Gebirgsport. 100 zł monatlich.  
Frau Sophie Samberger. Eigene mit Kom-  
fort eingerichtete Villa. Heiseremäßig. 50%  
Prospekt gratis.

**Achtung, Landsleute!**  
An tüchtige Landwirte können wir von uns  
Gütern in Pommern  
**kompl. Landstellen**  
in Größe von 10 — 100 Morg. vorläufig  
weisse eben. Spätere Kaufübernahm. Bedingung  
Anzahlung 30% vom Wert.  
Gutsverwaltung Gut Neuhol  
Berlin N. 4. Invalidenstrasse 98. I.



**Gutes Obst — gesunde Bäume**  
erreicht man durch Bekämpfung von  
Schädlingen. Bespritzen Sie Obst-  
bäume im Winter mit

**„Arbosolus Karboline“ m**

Prospekte auf Wunsch.  
Sämtliche Imkergeräte auf Lager.

**Drogerja „UNIVERSUM“**

**J. & W. Czepczyński**  
Poznań, Fr. Ratajczaka 38, Tel. 27-49.

**Wapniarnia Miasteczko Sp. Akc.**

produziert ausschliesslich aus eigen-  
en Kalklagern

**Düngekalk**

(gemahlener kohlen-saurer Kalk CaCO<sub>3</sub>)

Fabrik in Miasteczko n/Not. pow. Wyrzysk

Bestellungen für die Frühjahr-  
saison nimmt entgegen:

**Die Verwaltung in Poznań, ul. Ber-  
wińskiego 1, W. 5, Telefon 77-16**

sowie sämtliche landwirtschaft-  
liche Handelsgesellschaften.

Der Bahntarif ist ermässigt worden.

**Gelegenheitskäufe.**

Verkaufe täglich von 8—18 Uhr von Versteige-  
rungen zurückgebliebene Gegenstände, weit niedri-  
ger der Versteigerungstagen:  
Kompl. hochhersthaftliches Esszimmer, reich  
gepolstert, 24 Stühle 750,— zł, zwei kompl.  
Esszimmer in Eiche, weisse Salons, kompl.  
Zwei- und Ein-Personen Schlafzimmer, ver-  
schiedene Leppide, Elektrolux, Fischharmonium,  
Radioapparate, Grammophone, Samowar,  
Küchengeräte, Piesefofa, Sofa mit Umbau,  
Sessel, Tische, Stühle, verschiedene Schränke,  
Küchenschrank, Schreibtische, Bilder, Lampen,  
Fenstermöbel, außerdem eine große Anzahl  
verschiedener praktischer Kleinmöbel, sowie ver-  
schiedene Gegenstände.

**Górecki — Auktionshof.**  
Broniecka 4, im Hofe, Tel. 3175.

Hier werden Aufträge zur Ausführung von  
Tagierung sowie Versteigerung von Haus-, Woh-  
nungs- und Wirtschaftseinrichtungen durch den ver-  
eideten und öffentlich angestellten Sachverständigen  
und Auktionator na Województwo Poznański  
Herrn Brunon Trzeciak entgegenommen.

**Wasser-  
Verdunster**

zur Erzielung gesunder  
Luft bei Zentralheizungen  
kauft man am besten un-  
billigsten nur in dem  
Fabriklager der Firma:

**M. Perkiewicz,**  
Poznań, ul. Składowa 5/7.  
Fabrik in  
Ludwikowo p. Mosina.

**Achtung - Geschäftsleute!**

Ich nehme Euch die Sorgen ab!  
Ich erledige für Euch:

- a) sämtliche Buchführungsarbeiten,  
Bilanzen, Steuerdeklarationen u.  
Reklamationen,
- b) sämtliche Korrespondenz mit den  
Steuer- und anderen Behörden.

**M. Gerstenkorn**  
Poznań, Poznańska 50. Tel. 6087



**Trauringe**

Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.

**T. GĄSIOROWSKI**

Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

**Speisekartoffeln**

liefert direkt Keller Poznań

**Emil Schmidke, Swarzędz.**

**Porzellan-Services**

**Kaffee-Services**

Neu eiten in großer Aus-  
wahl zu billigen Preisen  
empfehle  
„Ozdoba“  
Dąbrowskiego 12,  
Eda Mickiewicz.

**Die Weissen Tage**

verbunden mit nie dagewesener Preis-  
ermässigung, bieten die günstigste  
Gelegenheit

zum billigen Einkauf

nur bei der Grosshandlung

**B. Okopińska**

POZNAŃ, Pocztowa 1.

**Möbel**

in solider Ausfüh-  
rung zu zeitentspre-  
chenden Preisen.

**Waldemar Günther**

Swarzędz  
ul. Wrzesińska 1.

Auch die

**Landfrau**

verwendet mit Nutzen

**Kosmos**

**Terminkalender 1933**

Ermässigtter Preis 2 450.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

**Kosmos Sp. z o. o.**

Verlag und Groß-Sortiment

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

**2—3 Zimmer**

zu Bürozweden per sofort oder später nur im  
Zentrum der Stadt gesucht. Offerten unter 4581  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Treibriemen**

Leder, Kameelhaar, Hanf

**Karl Sander**

Poznań, ul. Św. Józefa 23. Telef. 4019